





müßten gegen Unfall versichert sein. Als Gegengewicht überließ man den Berufsgenossenschaften ein weitgehendes Selbstverwaltungsgewicht.

Auf diesen Grundlagen hat sich, so ist einer von Herrn Dr. Köhn Köln besorgten Denkschrift zu entnehmen, die Unfallversicherung weiter entwickelt, und die Berufsgenossenschaften bilden heute eine der mächtigsten Organisationen im Reich. Es bestehen 66 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften neben 540 Aufsichtsbereitschaften. Die Unfallversicherung umfaßt über 613 Millionen Betriebe und 27 Millionen Versicherte. Die Zahl der Berufsgenossenschaften sind im Ehrenamt tätig. Außerdem haben die Berufsgenossenschaften über 4300 Angestellte und über 300 technische Aufsichtsbereitschaften. Da die Berufsgenossenschaften zugleich viele Tausende mittlerer, kleiner und kleinerer Unternehmungen umfassen, so wird es dieser sehr schwer, die Beiträge für die Unfallversicherung aufzubringen. Es heißt also vorerst die Wirtschaften. Auf der anderen Seite stehen die Versicherten und ihre Familien, die natürlich möglichst hohe Entschädigungen und Renten haben wollen. Aber die Berufsgenossenschaften haben es verstanden, an rechten Orten stets Liberalität in den Entschädigungen und Speranten zu entwickeln. Im Ganzen geht durch ihre Tätigkeit ein durchaus wahrhaftig maner Gewinnung, und was sie im Ganzen geleistet hat, ist eine in positiverer Beschäftigung moderner sozialer Geistes. — Am Jubiläumstage wird im nächsten Jahr zur Erinnerung an die Anfänge der sozialen Versicherung im Reich eine Gedenkfeier abgehalten werden, für die sich sämtliche Berufsgenossenschaften mit den Landesversicherungsanstalten zusammenschließen haben.

### Eine italienische Rundgebung für den Dreihund.

Gegenüber den erneuten Versuchen, Italien dem Dreihund abzugeben, schreibt das italienische Regierungsbüro „Tribuna“ am 1. September:

Obwohl die Verhandlungen von einem Bündnis zwischen Österreich, Ungarn, der Türkei und Deutschland und von einer Anzahl abgeschlossener Militärkonventionen zwischen der Türkei und Deutschland, die diese Länder abgeschlossen haben, mehrere Male in autoritativer Weise demontriert worden sind, gibt es doch mancherorts, das dabei beharrt, diese Nachrichten wenigstens für teilweise begründet zu halten. Wir haben uns deshalb an eine absolut sichere Stelle gewandt und sind jetzt in der Lage, zu widerlegen, daß diese Meldungen über Begründung enthalten. Wir können aus zuverlässigen, völlig das überflüssig ist, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Italien, Österreich, Ungarn und Deutschland außer intimen, vertrauensvollen und herzlichen sind, und daß die Regierungen dieser Länder in den jüngsten Zusammenkünften und im Laufe ihres gemeinsamen Schriftwechsels sich gegenseitig alle Sorgen der letzten Jahre der italienischen Politik mitgeteilt haben. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß auch die öffentliche Meinung Italiens sich durch diese tendenziösen, der Begründung entsprechenden Nachrichten nicht hat irreleiten lassen.

Ob nun wohl die Heger und Verleumder in Rußland und Frankreich schweigen werden? Kann! Ebenfalls aber ist es erforderlich, daß die italienische Regierung das Bündnis durchschaut hat und demgegenüber ihre treuen Schützen am Dreihund von neuem bekräftigt.

### Politische Uebersicht.

**Osterreich-Ungarn.** Im Wiener Gemeinderat wird nach der „Neuen Freien Presse“ am nächsten Freitag Bürgermeister Dr. Neumayer an die vornehmsten Gemeinderäte eine Ansprache halten, in welcher er des Wunsches des Deutschen Kaisers im Rathaus gedenkt und der Freude der Stadt Wien über die würdigen Verlauf dieses denkwürdigen Tages Ausdruck geben wird. Der Bürgermeister wird hierauf eine Resolution über die Begründung der Erinnerungstafel verlangen. An die Mitteilung des Bürgermeisters wird sich eine Rundgebung des Gemeinderates für den Deutschen Kaiser anschließen. — Bei der Sitzung am 1. September im Reichsrat wird die Wahl von Wörmann als Mitglied am Montag der deutschen nationale Bürgermeisterei Wörmann mit 688 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Bräuer, der 508 Stimmen erhielt.

**Schweden.** Ein neuer deutsch-schwedischer Grenzstreitfall wird der „Bef.“ 30. als Kern gemeldet. Raum hat der Grenzfall Goehlich seine diplomatische Erledigung dadurch gefunden, daß der Polizeikommissar Wörmann in der Ludwig einen Verweis erließ, weil er Unterzuchtungsstandung in Bezug genommen hatte. Seit in neue Grenzstreitfall vor. Der badiische Grenzbeamte Wörmann begab sich nach Kreuzlingen, Kanton Thurgau, in die Wohnung eines gewissen Hüffschmid. Von Frau Hüffschmid ließ er sich — Hüffschmid war abwesend — eine Photographie ihres Mannes vornehmen. Man daran dessen Identität feststellen zu können. Frau Hüffschmid, die nicht wußte, daß sie mit einem badiischen Grenzbeamten am Werk war, zeigte die Photographie an den Kommandanten auf, wegen Sachverhalts in dem Hüffschmid verhaftet. Die Schweizer Zeitungen finden, die Gebietsverletzung durch den genannten badiischen Beamten sei unvorsichtiger, weil Hüffschmid eines Vergehens beschuldigt wird, für das die Schweiz gleichwie die badiischen Staaten keine Rechtshilfe gewährt. Wörmann schickte die Photographie an die Regierung des badiischen Grenzbeamten Bundesrat Besondere Führer. Die „Posten-Ztg.“ bedeutet den Fall im deutsch-schwedischen Grenzstreit.

**Frankreich.** Der General Cassel ist in Paris eingetroffen. Er wird nach einer Unterredung mit Wilson eine endgültige Entscheidung in der Angelegenheit der kaiserlichen Anleihe erwarten. Die französische Presse beobachtet jetzt eine größere Zurückhaltung und beschränkt sich einer ruhigeren Sprache der Türkei gegenüber. — Ein

Beispiel zum französischen Eisenbahnerstreik. Auf der Paris-Lyon-Mittelmeerbahnlinie wurden Sonntag nach in dem Eisenbahnerstreik die Arbeiter auf der Strecke 26 Telegraphenbrücke von imbetaneten Eternen geschnitten. — Aus der Artillerietafelserie zu Angoulême wurde in der Nacht zum Sonntag das 32. Fliegerkommando schwer Beschuß durch den neuen Feldgeschütz getroffen. Die Militärbehörde stellt sofort unpassende Nachforschungen an, in solche der im Oben juristischen Hauptquartier wurde das Beschußgebiet in der Nähe der Festungsmauer in einem Hügel verortet aufgefunden.

**Rußland.** Zur Abkündigung des finnischen Landtages führt die „Roff ja“ aus, Finnland habe seinen Weg selbst gewählt. Es sei demnach, daß die Weisheit des Landtages zu mehr als Völligen gegenüber dem Reich keine un- in so herausfordernder Weise die Finland gelassen hätte übersehen. — Soloyppin tritt am Mittwoch aus Sibirien in Petersburg ein und tritt am Sonntag eine Reise nach Friedberg an, wo er mit dem Jaren eine Besprechung haben wird. Wie verlautet, handelt es sich um wichtige Beschäftigung über Finnland. Die Auflösung des Landtages soll bevorstehen. — Über hundert Angehörige des Sozialistischen Parteiparlaments wurden wegen Verstoßes gegen die russische Verfassung in der Nähe des Dnepr in der über die Kirchengasse verhaftet werden soll, voranhat neue kirchliche Segregation. Die Kirchlichen werden am nächsten Sonntag in allen größeren Dörfern Spaniens Kundgebungen veranstalten. Ministerpräsident Canalejas hat die Präsidentschaft angewiesen, nichts gegen die genannten Verhandlungen zu unternehmen.

**Spanien.** Das Spanische Reich ist noch immer der Gegenstand lebhafter Zeitungsdebatten. Der Kaiser „Tempo“ hält es für möglich, daß die am Sonnabend erfolgte Abreise hat sich nach Berlin und Wien mit der offiziellen englischen Meldung zusammenhänge, wonach Sir Cecil Cecil, der britische Botschafter, eine offizielle Mitteilung auf dem Londoner Markt in Bezugnahme auf die Verhandlungen über die Abreise des Königs des Dnepr“ die türkische Finanzlage und spricht die Überzeugung aus, daß der Kriegsminister Schefet Pascha, welcher schon einmal fast Land getreten habe, gegen die dem Vortrat zuzunehmende Finanzpolitik Schahab Pascha austreten und sich nicht, sondern nicht von dem Befestigungsraum für die Schaffung einer Flotte ansetzen lassen würde. Als Botschafter der türkischen Regierung gegen die Unterzeichnung des Berliner Vertrags delegierten zur Nationalversammlung des Reichstages sind freige lassen worden.

**Ägypten.** Der Kongress der national-ägyptischen Partei ist am Sonnabend geschlossen worden, nachdem in Resolutionen die Wünsche der Jungägypter, welche auf die Unabhängigkeit des Landes und seine Rückführung durch die Gläubiger hergeleitet, einstimmig angenommen worden waren.

**Morokko.** Malay Hafis Abgesandter El Motri ist am Sonntag in Sevilla eingetroffen. Er erkläre in einer Unterredung die Nachrichten für erfunden, daß er Auftrag habe, in Madrid wegen einer Unterredung zu unterhandeln. Er habe die Nachricht, alle zwischen Spanien und Marokko schwebenden Streitigkeiten abgesehen zu ergeben.

### Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Aus Koblenz verlautet, daß der Kaiser im Oktober zur Besichtigung des Neubaus des Oberpräsidiums nach dort kommt und dann nach Köln fahren werde, wo der Monarch sein neues Reichlandsbild auf der Dombrücke besichtigen wird. — Die Reise des Kronprinzen. Der Kaiserprinz, „Grafenau“ wird vom 10. November nach Italien in See gehen, um später den Kronprinzen aufzunehmen.

— (Der Kaiser von Rußland) besuchte Montag vormittag in Begleitung seiner vier Kinder und des Großherzogs von Hessen den Zoologischen Garten in Frankfurt a. M.

— (Der Erlaß des Generals v. Bissing), der auf dem Wadbeuzer Parteitag der Sozialdemokratie verlesen wurde, ist echt. Es handelt sich, wie dem „Fehl. Cour.“ berichtet wird, um eine alte, bekannte Anweisung an die Kommandantur für ihr Verhalten der Streikunruhen. Wegen der Veröffentlichung des Erlasses soll eine Untersuchung eingeleitet werden.

— (Das nächstjährige Kaisermandat) wird, wie aus Neu-Streit gemeldet wird, in Medlenburg-Streit stattfinden. An ihm werden das 2. (pommerische) und das 3. (Medlenburg, Schleswig und Hanseatische) Armeekorps als Gegner des 4. (schlesischen) Armeekorps und der Garde teilnehmen.

— (Bei der Reichstagswahl) Stichwahl im Wahlkreis Frankfurt a. D. (Venus) ist am Montag der Sozialdemokrat Faber mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt worden. Das Wahlergebnis ist folgendes: Für Dr. Winter (nächst) wurden 16 625 und für Faber (Soz.) 15 797 Stimmen abgegeben.

— (Doch noch ein badiischer Sozialist) Der „Ankruiser Volksfreund“ muß konstataren, daß an der Gratulationen der badiischen Regierung beim Großherzog von Baden auch der sozialdemokratische Bürgermeister von Hagenfeld, Genosse Burm, teilgenommen hat. Auf eine Anfrage des „Volksfreund“ erklärte Genosse Burm, die Wahrung der Interessen seiner Gemeinde hätten ihn bestimmt, sich von dem Empfang der Bürgermeister der kleinen Gemeinden Badens durch den Großherzog nicht auszuscheiden. — Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: „Ein solches Argument! Wird dem Großherzog sehr freuen. Und erst die badiischen Sozialdemokraten!“

— (Der Fall Wörmann) Am Sonnabend fand in Breslau die neue Verhandlung gegen den Redakteur der

sozialdemokratischen „Volksfreund“, Stattdessen Albert, wegen Verleumdung der Polizei und Staatsanwaltschaft statt. Der Vertreter des „Volksfreund“, Regierungsrat Fuchs, ist als Junge davor gelassen worden, ob es war, daß der Fall der Schungmann bekannt sei, der dem Arbeiter Wörmann die Hand abgeschlagen habe. Außerdem hat Albert den Arbeiter Wörmann seine Hand abgeschlagen. D. Gottschick gelassen. Albert behauptet, daß Gottschick dieser Schungmann sei. Alle Zeugen waren anwesend. Da der Anwalt den ganzen Rechtslauf wegen Verleumdung abgelehrt müßte die Verhandlung bis Nachmittag ausgesetzt werden.

### Die 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes

Am Sonntag nachmittag in Gernitz durch drei eilfertig in der Pauli, Jakob und Petrus Kirch, stattfindende Festgottesdienste eingeleitet. Alle drei Kirchen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. In der auf acht Tage anberaumten Versammlung, die in dem großen, überfüllten Saale des Kaufmännischen Vereins stattfand, übertrug Generalinspektor Dr. Rastan die Verhandlung des Evangelischen Bundes, die in dem Landeskonferenzen, Oberbürgermeister Dr. Sturm hielt die Besprechung im Namen der Stadt willkommen, Kirchenrat Dr. Hoffmann in dem der Geistlichkeit und der evangelischen Gemeinde. Nach einer Reihe weiterer Besprechungen erwiderte Dr. Wälder, der stellvertretende Vorsitzende des Bundes, in zusammenfassender Rede, ein Wort für den Bund der Evangelischen, die Erfolge des Evangelischen Bundes, aber auch die Gegenwart, mit der es zu tun hat, hervorhebend, machte den Schluß der von vielen Tausenden besetzten Versammlung.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes hat an dem Kaiser das nachfolgende Grußtelegramm geschickt: „Der Kaiser, der die in Gernitz tagende 23. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen in unerschütterlicher Treue eifrigst unterstützen wird, begrüßt die Generalversammlung des Bundes, aber auch die Gegenwart, mit der es zu tun hat, hervorhebend, machte den Schluß der von vielen Tausenden besetzten Versammlung.“

Nach dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht des Bundes, der die Zahl der Mitglieder vom 1. April 1909 bis dahin 1910 von 381 500 auf 400 500 wachsend. Dazu sind seitdem infolge der Protestbewegung gegen die Vorläufige-Englische mehr als 30 000 Mitglieder gekommen, davon 90 000 in Westfalen.

### Gerichtsverhandlungen.

I Halle, 24. Sept. Der 3-jährige schon sehr erheblich mit Genuß und Zucht haus vorbestrafte Arbeiter „Herr Beck“ aus Berlin verließ im Juli die Gefängnisstrafe, um mit seinem Bruder „aus Schiff zu gehen“. In der Verberberung machte Beck nach und nahm dort Arbeit an. Nach wenigen Tagen konnte er Beck nicht lassen, der dortigen Wirt eine Landesverweisung aus verlassenen Wirt zu schicken, in die Wohnung des Wirtes zu gehen. Ferner entwendete er einem Gastwirt eine Brust im Wert von 3 Mark. Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Falle und wegen Wundbrands wurde er von drei Jahren Gefängnis zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Wochen Haft und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Verrats mittäterischer Geheimnisse wurde der Reichsgericht der Militärkommission der Obermajorsin der Marine Gernow zu zwei Jahren 10 Tagen Zuchthaus. Gernow hatte während der Anwesenheit russischer Kriegsschiffe im Kaiserhafen veräußert, einen russischen Militärlisten Geheimnisse zu verkaufen und ihm dabei einen Einblick in die Bücher gegeben.

### Vermischtes.

\* (Einem überflüssigen Überfall) sind am Sonnabend drei Damen aus Strausberg bei Berlin zum Opfer gefallen. Sie hatten am Nachmittag einen Ausflug nach der Giesdorfer Mühle unternommen und machten sich gegen 1/4 Uhr abends auf den Heimweg. In der Nähe des sogenannten Grundtauchen plötzlich aus dem Dunkel des Waldes zwei Männer auf, die drei Damen den Weg versperrten und unter der Drohung: „Gib her, deinen Schritt weiter!“ die Strausberger ihrer Wärsack verlangten. Sie die völlig schutzlosen Frauen der Forderung nachkommen konnten, fügten sich die Räuber auf sie, mühten sich, warfen sie zu Boden und durchdrangen ihre Kleider Taschen nach Geld. Dabei fielen ihnen etwa 20 Mk. in die Hände. Dann entließen sie einer der Überfallenen nach die Handtasche, in der sich 90 Mk. in Geld befanden, und ergriffen die Flucht, ohne sich weiter um die ohnmächtigen Frauen zu kümmern. Erst nach einer Stunde wurden die Verkauften von einem Wirt aufgefunden, der sie mit seinem Zubruch nach Strausberg brachte, wo alle drei ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen konnten. Von den Räubern fehlt jede Spur. Es kommen nach etwa 20 bis 24-jährige Schurken in Betracht, die gleichzeitig mit den Frauen in der Giesdorfer Mühle anwesend waren.

\* (Überfall auf dem Untergundbahn) New York, 25. Sept. In einem unbewachten Augenblick drangen gestern Räuber hinter die Kassenräume des Untergundbahn des Wortführer. Sie sich der verdächtige Mann von einem Scherz erlaubten konnte er mit einem Revolververstoß niederschlagen, in das er ohnmächtig liegen blieb. Dann nahmen die Räuber den Kassenbestand von 250 Dollar mit sich und entkamen unerkannt.

\* (Die Vorkumer Spionageaffäre) steht immer weitere Kreise. Nach den neuesten Meldungen scheint sogar Beate mit e bereitigt zu sein. In Gendarmen ergriffenen Reichsrichters spricht man nämlich, der „Rhein.“ 28. Sept. berichtet wird, die Vermutung aus, daß die wichtigsten Spione selbst die Lieferungen in den in Frage kommenden Geheimnissen, wie z. B. dem Kaiser Wilhelmkanal und der Nordsee nicht so genau aufnehmen konnten, wie dies die vorgelegenen Zeichnungen ergaben. Richter nimmt nun an, daß die Spione in der Vermutung stehen, daß sie in Gendarmen haben, was in der mit ihrer Strengung gefühlten Untersuchung öffentlich aus Licht kommen wird. Befremden muß es, daß das



Hotelzimmer, in dem der verhaftete French gewohnt hat, nicht gleich von der zuständigen Behörde gründlich durchsucht worden ist. Es hätte leicht der ebenfalls verhaftete Komplize der in Holland wohnte und einige Tage später nach Emden kam wo er dann verhaftet wurde, diese Papiere finden und in Sicherheit bringen können. Der „Post-Tag“ wird hierzu noch gefordert: Die in dem Hotelzimmer gefundenen Zettel enthalten nicht nur die genauen Bestimmungen der Vorbesitzbeschlagnahmen und der No. der Beschlagnahmestellen, sondern auch auf der Rückseite Berechnungen, Rechenmaterial usw. In den Notizbüchern sind genaue Lagenbeziehungen der Sonnen und zwar ausnehmend derjenigen, die für eine opportune Schiffsahrt notwendig und nur den Gästen bekannt sind. Außerdem enthalten die Bücher ausführliche Rechenregeln Berechnungen, aus deren Anlage man jetzt genau erkennen kann, daß die Berechnungen nur für Militärs sein können. Im Hinblick auf diese Funde versteht man es nunmehr, daß im Gegensatz zu Brandon der andere Engländer French, bei seinem Transsport nach Weppig außerordentlich niedergeschlagen war. Lab die Maßnahmen, keine Fremden, besonders keine Engländer, ohne Zeugen zu den Befragungen zu lassen, hat sich als durchaus angebracht erwiesen. Der Soldat, der Brandes Funde bemerkt, wurde zum Gefreiten befördert und mit einer Belohnung von 60 Mk. bedacht.

\* (Ein furchtbares Familien drama) hat sich Montag nacht in Br. Stargard abgespielt. Der seit

zehn Jahren in Br. Stargard anässige besoldete Stadtrat Arndt vergiftete durch Versüßung sich seine Frau, seine 22 jährige Tochter und seinen 18 jährigen Sohn in feiner in der Gumnakumst abe gelagerten Wala. Die Familie wurde am nächsten Morgen früh um 1/8 Uhr leblos aufgefunden. Das Wohnzimmer war mit Gas gefüllt. Stadtrat Arndt wurde mit seiner Frau und seinen Kindern sofort ins Freie geschafft, wo man Wiederbelebungsversuche anstellte. Bei Stadtrat Arndt waren sie erfolglos, dagegen waren bei den anderen Familien mitgelagerten noch Lebenszeichen vorhanden. In dem Wohnzimmer der Tochter trat gegen Abend eine Verschlimmerung ein und sie starb um 10 Uhr. Die Leichen wurden beschlagnahmt und in das Schauhaus gebracht. Die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein. Die Ermittlungen ergaben, daß der Gaseintrag von der Lampe abgenommen war. Ob vielleicht ein Unglücksfall vorliegt, da alle Personen in Emden in Lung vorgeladen wurden, steht noch nicht fest. Entschieden ist jedoch daß Stadtrat Arndt Unterhagagunen als Kassierer des Vaterländischen Frauenvereins zu Br. Stargard verübte. Er handelt sich um einen Betrag von 5000 Mk. Arndt versuchte dieser Summebetrag zu erheben, aber durch irgendwelche Einflüsse, die sich gegen ihn richteten, gelang ihm dieses nicht. Einige Stunden vor seinem Tode, der wahrscheinlich gegen Mitternacht eingetreten sein muß, arbeitete der Stadtrat noch für den Frauenverein. Er erkrankte sich in Br. Stargard großer Beliebtheit und konnte vor einigen Wochen die si berne Hochzeit feiern.

\* (Die Leiden einer Schiffsbesatzung in der Ostregion.) Aus Christiania wird gemeldet: Kapitän Penten vom „Honor, Tromsø“ aus Mandal hat jetzt die Mannschaft des holländischen Schoners „Janita Vaarbe“ gerettet. Vor dreizehn Monaten verließ die „Janita“ Dundee um Wallfischfänger aufzufahren. Sie blieb aber am 26. September vorigen Jahres mit einem Eisberg zusammen. Seitdem hatte die Mannschaft überwintert und viel gelitten. Die nähere sie sich nur von rohem Seehundfleisch. Zwei Seeleute wurden nach Mandal gebracht, die übrigen werden später mit der „Scotia“ nach Dundee gebracht. In Dundee befanden sich auch ein deutscher Dorntholger und ein Brite.

\* (Rauf mit einem Ausländer.) Seit vier Wochen wurde der Räuber Emeric Vitalis, der in Ungarn eine große Anzahl Raubmorde begangen hatte, von Gendarmerie aus vier Komitaten verfolgt. Am Freitag erwidert gelang es, Vitalis in Beretoujalu vor seinem eigenen Hause zu stellen. Er schoß auf die Gendarmen und verriet einen von ihnen schwer, worauf er niedergeschossen wurde.

\* (Das Tempelhofer Feld und die Gemeinde Tempelhof.) In geheimer Sitzung hat am Freitag der Kreistag von Tempelhof dem Antrag der Gemeinde Tempelhof, für die 72 Millionen Mark zum Erwerb des Tempelhofer Feldes eine Garantie zu übernehmen, mit allen gegen eine Stimme zugestimmt. Die endgültige Beschlussfassung findet am Montag statt.

## Für die Herbst- und Winter-Saison.

### Neue Kleiderstoffe

in Seide, Wolle, Halbwolle und Baumwolle. Denkbar größte Auswahl in allen modernen Farbentönen und Webarten von den niedrigsten bis höchsten Preislagen. Aparte Besätze in reizenden Neuheiten, Futterstoffe und alle Schneidereiartikel

### Neue Konfektion

für Damen, Backfische und Kinder in ganz hervorragender Auswahl. Wir bringen nur erstklassige Fabrikate in modernsten Façons, welche der endgültigen Herbst- und Wintermode entsprechen, von einfachst bis elegantest.  
Ausführung:

### Neue Gardinen

Dekorationen, Fensterborten, Zugvorhänge, Vorhangstoffe, Lambrequins, Scheibengardinen, Leinen-Übergardinen, Tüll-Bettdecken, Teppiche, Tisch- u. Divandeecken, Läuferzeuge, Möbelstoffe, Sofabezüge, Metall-Bettstellen etc. in grössten Sortimenten

### Neue gediegene Wäsche

für Damen, Herren und Kinder in besten Fabrikaten. Tischtücher, Servietten, Gedecke, Kaffeedecken, Handtücher, Wischtücher, Bettbezüge, Bettlaken, Wäschestoffe, Inletts, Bezugstoffe und dergl. in bewährten Qualitäten. Lieferung ganz Ausstattung.

Wollwaren, Frikotanen, Strickwesten, Unterröcke, Schürzen, Korsetts, Pelzkolliers u. Muffen, Konfekt, Weisswaren, Handarbeiten, Baumwollwaren.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Wir bitten unsere Schaufenster-Auslagen zu beachten.

# Brummer & Benjamin, Halle S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23

### Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Familiennachrichten.

Für die herzlichste Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter

**Ww. Rosine Lohse**

geb. Deubel

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank

Merseburg 27. Sept. 1910

Familie Wetzel nebst Verwandte.

2 Monteur suchen sofort Wohnung für 4-5 Wochen.

Offert. abgeben an Vertel & Co.

Solide garnierte

**Frauen-, Mädchen- und Kinderhüte**  
von 2,50 Mark an.

**Sporthüte in unendlicher Auswahl**  
von 90 Pf an.

**B. Pulvermacher, Kleine Ritterstr. 13.**

**Donnerstag den 29. d. M.**

treffen wieder in grosser Auswahl

**Dänische und Holsteiner**

**Pferde**



bei mir ein.

Halle a. S.,  
Delitzscherstrasse 8,

**Fr. Zwickert.**

Teleph 5091.

Anhaltische **Bauschule Zerbst**

Lehrpl. kostenfrei durch die Direktion

Beginn des Sommersemesters 5. April

Beginn des Wintersemesters 20. Oktober

Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussisch. Baugewerkschulen  
Von Verbände deutscher Baugewerksmeister anerkannt  
Hoch-, Tiefbau-, Steinmetztechn.

**Kerzen nicht träufelnd**

Pat 6 u 8 Std

für Kronleuchter, 60 Pfg.

Blavier, Wagen.

Extra Prima Qualität beim Guß

leicht beschädigt billigst. Allein

Markt 17. **Rich. Kupper.**

Einmal-Druck.

Wt tisch

**Schlachtfest.**

**Rich. Tepper, Neumarkt 45.**

Boa verloren

auf der Weissenfelsee Str.

Gegen Belohnung abzu-

geben **Neumarkt 23.**

**Frische Wurst, frisch. hamb. Rollschinken Fettbücklinge**

empfeilt **Paul Kulicke, Merseburg, Lindenstr.-Karlststr.-Ecke.**



Woll. Kleiderstoffe  
Seidenstoffe  
in  
aparten Neuheiten.

Neueingänge in:  
Gardinen Teppichen  
Portièren  
Tischdecken  
Schürzen jed. Art  
fert. Damenwäsche

# Eröffnung der Herbst- u. Winter-Saison.

Reiche Sortimente in:  
Jackett-Kostümen, Paletots, Kimonos, Blusen, Abendmänteln,  
Kleiderröcken, Unterröcken etc.

Fertige Kleider  
für  
Gesellschaft und Strasse  
in  
unübertroffener Auswahl.

**C. A. Steckner,**  
Entenplan 9.

Starke  
  
**Leiter-  
wagen**  
mit Flachspeichen-Rädern, kräftigen eisernen  
Achsen und Beschlag, empfiehlt in allen  
gangbaren Größen billigt  
die Eisenwarenhandlung  
**Otto Bretschneider**  
Hierauf 5/6 Rabatt gegen Vorzahlung

  
**Wecker-  
Uhren**  
in großer Auswahl  
und allen Preislagen  
empfiehlt billigt  
**Wilh. Schüler**  
Uhrmacher,  
Merseburg, Markt.  
**Berein f. Feuerbestattung.**  
B. V.

Sonntag den 2. Oktober  
**Ausflug nach Leipzig.**  
Besichtigung des Krematoriums, des  
Eidfriedhofes u. des Wälderfriedhofes.  
Abfahrt 8.30 vormittags. Däme - Herren  
und Damen - herzlich willkommen. An-  
meldung bis Mittwoch den 28. d. Mis.  
einschl. an Dr. phil. Witte, 11. Lehrstuhls-  
amt, erbeten, um eventuelle Fahrpreis-  
ermäßigung beantragen zu können.  
Der Vorstand.

**Reichstrone.**  
Meinen neu renovierten, mit elektrischem  
Licht erleuchteten schönen  
**Spiegelsaal**  
bringe zur Abhaltung von Festlichkeiten  
jeder Art in empfehlende Erinnerung.  
Hochachtend  
**Albert Werner.**

**Dieters Restauration.**  
  
**Schlachtfest**  
**Kretschmers Restauration**  
  
**Schlachtfest.**  
**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

Merseburg **Lewins** Entenplan Nr. 3,  
Lehranstalt für moderne Handelswissenschaften.  
Berufsbildungs-Kurse  
für alle Zweige der kaufmännischen  
**Bureau-Praxis.**  
Beständig erweitertes, leichtfassliches, unangenehmlich verbessertes, Lehrplan, Lehrstoff,  
individuelle Lehrmethode.  
Beginn Anfang Oktober a. c.  
Dauer: 3, 6 und 12 Monate.  
Sachführung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine,  
Rechnen, Schönschrift, Kundschrift, Sprachen etc.  
Prospekte bei Herrn Wiegand, Entenplan 3, oder direkte Anfragen  
nach Halle-S., Steinweg.

**Bettfedern und Daunern**  
in vorzüglich gereinigter, staubfreier Ware.  
**Bett-Inletts u. Drelle,**  
fertig genäht vom Stück.  
**Bettbezüge, Betttücher, Schlaf-  
decken,**  
**Strohsäcke, Strohkissen,**  
**Matraken,**  
**Metall-Bettstellen**  
für Erwachsene und Kinder  
unter Fabrik-Listepreisen.  
**Vorzügl. Pflanzen-Damen**  
a Pfund 90 Pf.

**Otto Dobkowitz**  
Merseburg. 11 Entenplan 11.

Reines Roggenbrot,  
Neuronat-Brot f. Zuckerkrankt.,  
Gesundheitsbrot,  
leicht verdaulich und schmackhaft, sowie  
rheinisches Schwarzbrot  
empfiehlt  
Rich. Jetschke, Ober-Altenburg Nr. 22.

Empfehle als Gelegenheitskauf 80 cm  
breitens Hemden  
**das Meter zu 42 Pfg.**  
Diese Qualität ist äusserst haltbar und vor-  
züglich in der Wäsche, daher für Herren,  
Damen- und Kinderhemden besonders  
geeignet.  
**Theodor Freytag.**

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
**C. Steger,** Weikensfelser  
Str. 40.  
Donnerstag  
**hauschlachtene Burt.**  
**Friederike Vogel, Rastwitz 17.**  
Donnerstag  
**frische hauschlacht. Burt.**  
**S. Fischer,** Weikensfelser-  
Str. 18.  
Donnerstag  
**hauschlachtene Burt.**  
**C. Tauch.**

**Wein Handarbeitsunterricht**  
beginnt  
**am 1. Oktober.**  
**Martha Böhme,** Fischerstr. 22.  
Gewandte, Handarbeits-, sowie Witwe,  
40 Jahre, wünscht alleinstehendem, älterem  
Herrn die Birtigkeit zu führen.  
Gelt. Df u M 100 an die Erzd. d. Bl.  
**Aschengruben**  
sowie einzelne Kübel werden geräumt.  
Preiskort. 10. Hof.  
**Möbel und Instrumente**  
aller Art werden sauber aufpoliert und  
repariert in und außer dem Hause bei  
billigster Preisstellung. Rübens  
Rennwart 57

**Tischlergesellen**  
auf gute Möbel stellt ein  
**Adolf Walzbrügel Tischler.**  
**Klempnergesellen**  
sucht  
**W. Schmieder,** Breukerstr.  
Für unser Kontor suchen wir für Oetern  
1911 einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
**B. Herrich & Co.**  
**Junges Mädchen,**  
welches die Damenschneider erlernen will,  
kann sich melden **Unter-Altenburg 40.**

**Sauberes ordentl. Dienstmädchen**  
findet zum 1. Oktober Stellung.  
**Richard Jetschke,** Baderstr.,  
Ober-Altenburg 22.  
**Eine silberne Brosche**  
von Breite Straße bis Bellevue verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
**Breite Straße 1.**  
Hierzu 2 Beilagen.





Erste Beilage.

Deutschland.

Über eine kaum glaubliche Kirchhofschändung berichtet der „Bote aus dem Riesengebirge“ aus dem Ort Schosdorf bei Greiffenberg in Schlesien. Die dortige Kirche war früher evangelisch, jetzt ist sie katholisch. Der Kirchhof dürfte aber noch von den Evangelischen mitbenutzt werden. Jetzt hat nun ein Veranlassung des katholischen Kirchenvorstandes eine Renovation der Kirche stattgefunden, und dabei hat man den Friedhof in der unchristlichen Weise verunreinigt. Gegen 100 Gräber sind planiert und dem Erdboden gleichgemacht, viele Grabsteine entfernt oder gar in Stücke zertrümmert und diese zerstreut worden. Der Friedhof bietet jetzt ein geradezu empörendes Bild von Vandalismus. Und diese Fortsetzung wurde ausgeführt, ohne daß der politischen Gemeinde, die ein Anrecht auf den Friedhof hat, auch nur ein Wort mitgeteilt wurde. Dabei ist der Friedhof noch gar nicht einmal geschlossen. Es leben weiß noch Angehörige, in vielen Fällen sogar noch die Kinder der Toten, deren Ruhestätte man in so brutaler Weise zerstört hat. Selbst die Gräber der verdienten früheren evangelischen Geistlichen und Kantoren hat man nicht geschont. Die Entschlingung der Schosdorfer nichtig, ich merke nach der Darstellung obigen Vorfalles, in erster Linie gegen den katholischen Kirchenvorstand in Greiffenberg und dessen Vorsitzenden, Stadtpfarrer Dr. Otto, der der Begründung eines kirchlich einflussreichen Zentrumsorgans „Der Greif“ ist. Die Affäre wird sicherlich noch folgen zeitigen, und man wird ja dann sehen, welche Motive bei der Vernichtung mitgewirkt haben.

(Auf die obigen Budgetbewilligungen) und auf die unterlegenen Revisionen schlägt der „Vorwärts“ tadelnd los. Er führt in einem Zeitungsartikel „Mare Anklage“ u. a. aus: „Dem Empfinden der Masse der Genossen hätte es entsprochen, wenn über die des widerhöflichen bewußten Disziplinärs Schuldigen ohne weiteres die gebührende Sühne verhängt worden wäre, da doch viel geringfügigere, viel einschuldbarere Verhältnisse „gewöhnlicher“ Parteigenossen in Hunderten und Tausenden von Fällen mit dem Ausschluß aus der Partei geahndet worden sind! Aber die „Nachsicht“ des Parteitag wurde durch „demagogische Angriffe“ in der Sache und in der Sache, daß die Budgetbewilligung ihre fernere Verhaltung nicht von dem Ultimatum des Parteitages, sondern von den Verhältnissen abhängig machen würden, behohlt. Das war eine unumwundene Kriegserklärung an die Partei und ihre Beschäftigten, die gar keine andere Antwort zuließ, als sie dann der Parteitag tatsächlich gegeben. Die Mehrheit hatte es satt, sich noch länger verweigern und verhöhnen zu lassen! Wenn die

Genossen der Minderheit nur gewillt sind, den Merseburger Beschluß zu revidieren, was dann die Entschlingung über den „Salgen“? Die Revisionisten haben unseren schmerzlichen Genossen ein unerschöpfliches Arsenal von Waffen gefüllt und bereichern es täglich emsig. Nach der Strafpredigt wird aber die Hand zur Versöhnung ausgestreckt. „Bei ruhiger Überlegung werden sich unsere brüderlichen Genossen sagen müssen, daß sie sich ganz ohne Grund aufgeregt haben. Und wenn sie auch nur den zehnten Teil der Friedensliebe und Nachgiebigkeit beweisen wollen, die die Mehrheit so lange befordert, so werden sie jetzt wenigstens jeden weiteren Eklat vermeiden und sich mit der Parteimehrheit dem zuwenden, was uns so bitter not tut: dem Kampfe gegen den Feind!“ — Das ist das Beste, was wir schon ausgeführt haben. Der Riß wird überleitet werden; von einer Spaltung ist keine Rede.

(Eine Zuschrift an den „Vorwärts“) richten E. Auer, München und Geiß, Mannheim gegen, die bis zur Entstellung der Tatsachen einseitige Schilderung des „Vorn.“ von der Parteiführung am 21. September. In dieser Darstellung des Sachverhalts heißt es: Durch das Verhalten der Mehrheit des Parteitages hat sich eine Anzahl von Delegierten und Abgeordneten genötigt gesehen, ihre Teilnahme an der Verhandlung über den Antrag Zubeil und Gen. abzulehnen, weil die Mehrheit die einfachsten Forderungen der Kameradschaftlichkeit und Loyalität verlegt hat. Der Antrag will feststellen, daß jede künftige Zubeilhandlung gegen die Resolution des Parteitages über die Budgetbewilligung den Fall des Ausschusses aus der Partei bedeutet. Nach § 23 des Organisationsstatuts aber ist selbst bei beharrlicher Zubeilhandlung gegen Parteitagbeschlüsse der Ausschluß nicht vorgeschrieben, sondern nur für zulässig erklärt und auch nur im Falle, daß diese Zubeilhandlung eine Schädigung der Interessen der Partei bedeutet. In diesem Falle vorliegt, kann nur nach Prüfung der besonderen Umstände auch nur durch die Organe festgestellt werden, denen das Statut die unabhängige, unbefristigte Entscheidung anvertraut, ob sie den Ausschluß für berechtigt und angemessen halten. Nicht aber darf der Parteitag für alle Zeit und für alle Fälle, deren Umstände noch gar nicht absehbar sind, deren Ausschluß vorschreiben. Damin liegt eine große Verletzung der grundlegenden Verfassung der Partei. Obgleich die Minderheit aus diesem Grunde gegen die Verhandlung des Antrages protestiert hat, und obgleich der Vorsitzende sich ausdrücklich erklärt hat, den Antrag, der nicht einmal in zweifelsfreier Form vorlag, zur Abstimmung zu bringen, hat die Mehrheit ihre Absicht zu erkennen gegeben, den Antrag ohne ernsthafte Beratung durchzusetzen. Dies hätte zu Erörterungen und Auftritten führen müssen, die

die Minderheit angesichts der allgemeinen politischen Lage im Interesse der Partei vermeiden wollte. Deshalb blieb nichts übrig, als der Mehrheit die Verhandlung über den Antrag und die Verantwortung für die Folgen zu übertragen.

(Sozialdemokratische Blattfrenn.) Vor einiger Zeit war in den „Mitteilungen des Bundes deutscher Redakteure“ der Betrag, wie ihn die Firma Gemoll u. Komp. in Essen mit den Redakteuren der in ihrem Verlage erscheinenden „Arbeiter-Zeitung“ abgeschlossen hat, abgedruckt. Der Kontrakt besagt u. a.: „Der A. tritt als Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“ ein. Er hat Anspruch auf einen jährlichen Urlaub von drei Wochen. An Gehalt erhält Herr A. 1800 Mk., auszahlbar in monatlichen Raten von 125 Mk. So lange Herr A. in Diensten der Firma Gemoll u. Komp. verbleibt, verpflichtet sich diese Firma, der Ehefrau des Herrn A. jährlich 1200 Mk., vom 1. November 1911 ab jährlich 1400 Mk. und vom 1. November 1912 ab 1500 Mk. in monatlichen Raten auszahlbar. Die Zahlungen, die an Frau Z. zu leisten sind, sollen ihr Vorbehaltungsrecht sein.“ — Was mit diesen gegen Treu und Glauben verkauften Verträgen bezweckt werden soll, hat der Redakteur der „Einer Arbeiterzeitung“ vor Bericht mit folgenden Worten klar und deutlich ausgesprochen: „Ein solcher Vertrag wurde mit allen Redakteuren abgeschlossen, um den Genossen die Gelegenheit zu nehmen, Preisbildungen auszuführen.“ — Der Klager habe nämlich unter Umständen noch die Prozeduren zu zahlen.

Volkswirtschaftliches.

(Die Internationale diplomatische Gerechtigkeitskonferenz in Brüssel hat den internationalen Vertrag über Schiffskollisionen und den über die gegen seitige Seemännische Hilfeleistung (Versicherung) verbindlich unterzeichnet.)

(Die Verhandlung einer großen Auslieferung in der Metallindustrie zur Unterföhung der deutschen Geschäftswirtschaft in dem noch immer andauernden Streik sollte nur ein Scheitern sein. Allen Ansinnen nach werden die Streitigkeiten doch demnächst durch Vergleich beendet werden. Am Montag nachmittag sollte darüber eine Konferenz in Berlin stattfinden.)

(Die in dem Arbeiterverbande der Lausitzer Zündindustrie organisierten Zündfabrikanten der Städte Cottbus, Forst, Spremberg, Guben, Ludenwalde, Sommerfeld und Finherwalde beschloß durch Ausbrennen in ihren Betrieben bekannt, daß sie am 6. Oktober d. J. abends ihre Fabriken bis auf weiteres schließen, falls nicht bis Dienstag, den 27. September d. J. abends die in Form von mehreren hundert Spinnereiarbeiter die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen gäben. — Von ausgedehnten Auslieferung wurden ungefähr 25 000 Zündarbeiter betroffen.)

(Aus dem Jahresbericht der Straßburger Handelskammer für 1909, der die Gesamtwirtschaftslogie als immer noch nicht günstig bezeichnet, ist nach der „Köln. Ztg.“ für viele Kreise die Stelle besonders bemerkenswert, welche von der für Handel und Industrie der Straßburger Verträge beizugehörigen Bericht über die Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich handelt. Nachdem Deutschland durch mehrmalige Zolländerungen französische Ausfuhrartikel getroffen hat und bei der letzten Finanzreform auf diesem Wege noch weiter gegangen ist, hat Frankreich seinerseits auch eine durchgreifende Erhöhung seines Zoll-

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So sehr Herbig auch von seinem Glück erfüllt war, der Gedanke an Bettinas Intrige verurteilte ihn doch ein zorniges Unbehagen. Und er beschloß, sie dafür zu bestrafen. Am Abend desselben Tages, als er mit ihr bei Tisch saß, sagte er plötzlich:

„Bettina, ich habe heute die Schule Rotmann besucht.“

„Die Schule Rotmann?“ fragte sie verwundert und sah ihn erwartungsvoll an.

„Ja“, erwiderte Herbig ruhig. „Ich verliere für mein Geschäft eine ichanne wertvolle Kraft dadurch.“

„Das tut mir für dich sehr leid, Fritz. Du wirst ja hoffentlich Erfolg für sie finden. Was hast du denn so plötzlich dort?“ fragte Bettina mit einem Gemisch von Unruhe und Triumph. Fritz gestikulierte unflüchtig ein Stück Fleisch.

„Sie will heiraten“, sagte er gemütschuldig.

„Heiraten?“ rief Bettina erstaunt.

Fritz blinzelte eigenartig zu seiner Schwester hinüber.

„Du schienst erkant zu sein. Sagst du mir doch selbst, daß sie mit Debbert verlobt sei. Was ist nicht so?“

„Ja gewiß, also Debbert heiratet sie.“ Nun mußte Fritz trotz aller Bellen amüsiert aufsehen.

„Ich habe das nicht von ihr gehört, sondern von dir. Jedenfalls heiratet sie aber und geht sehr bald.“

Bettina war sehr verlegen, fand sich aber geschickt mit der Situation ab.

Jedenfalls war es eine große Verhängung, daß das junge Mädchen fortging.

Die nächsten Tage vergingen dem heimlichen Brautpaar nur zu schnell. Die wenigen der Gelegenheiten abgeholten Stunden, in denen sie heimlich miteinander arbeiteten und doch nur launisch lächelnde Blicke tauschen, blühten ihnen das Schöne, was sie liebt.

Maria hatte inzwischen die Eltern ihrer Freundin um Aufnahme gebeten und ihnen den Grund ihres Wunschens offen dargelegt. Die Antwort traf umgekehrt ein. Man erwartete Maria in den nächsten Tagen. Nun mußten sie ans Scheiden denken. Drei Monate gab Herbig Maria Zeit

zur Vorbereitung der Hochzeit. Sie sollte, um Nebenburen und Unbequemlichkeiten zu vermeiden, in Marias Heimat stattfinden, ebendam die Hochzeit ihre Freundin, hat finden und zwar schon der Trauer wegen, in aller Stille.

Im September hat niemand eine Ahnung, daß Maria Rotmann nicht wieder kam an andern Tag. Still und artig wie immer verabschiedete sie sich von ihren Kollegen und ging — um noch eine eben vollendete Stütze zum Ringelputz zu tragen.

Herbig erwartete sie schon und so ging sie schnell in seine Eltern.

„Mein geliebtes Mädchen — morgen bist du nun fern. Wie soll ich nur über dieses schreckliche Vierteljahr fortkommen!“

„Du hast ja nur eine kurze Eisenbahnfahrt zu bestehen, wenn du mich sehen willst“, neckte sie.

„Und das werde ich aber wollen, als ich es ausführen kann. Aber sieh, hier liegen unsere Verlobungsringe.“

Morgen, wenn du fort bist, gebe ich sie dir mit.“

„Und willst du wirklich deiner Schwester nicht vorher Mitteilung davon machen?“

„Nein, ich will sie überraschen.“

„Wir ist bange, Fritz. Ich fürchte, deine Schwester wird mich nicht freudig aufnehmen.“

„Du sollst gar nichts fürchten, mein Lieb. Laß alles meine Sorge sein! Wer nicht für dich ist, ist auch gegen mich.“

„Aber du versprichst mir, in Güte bei ihr für mich um Freundschaft zu werben.“

„Noch ein tiefer Blick, ein Kuß, ein Händchen, und sie schieden.“

Am nächsten Abend kam Herbig zeitig aus der Fabrik heimlich als sonst. Am Morgen hatte er die Verlobungsringe an sich genommen. Er wollte dabei sein, wenn der Briefträger kam und seiner Schwester die für sie bestimmte brachte. Und vorher wollte er noch mit Bernhard sprechen, er sollte von ihm selbst hören, daß Maria seine Braut war.

Am nächsten Morgen er durch den Garten nach der Laube, in der Bernhard meistens seine Aufgaben erledigte. Er fand ihn auch heute dort. Als er am Eingang der Laube erschien, blinzelte Bernhard freudig überrascht auf.

„Du schon, Onkel Fritz? Ist es denn schon sieben Uhr?“

„Nein — ich hab' mir heute etwas früher Feierabend gegeben. Eigentlich hab' ich dich mit Absicht aufgeschickt, ich hab' dir etwas zu sagen.“

Bernhard sah seinen Onkel freudig an.

„Du — das klingt für dich sehr gut. Ist es etwas nettes?“

Herbig lächelte.

„Gewiß sehr nettes, diesmal guckst für mich. Also kurz und bündig, Junge, ich habe mich verlobt.“

Bernhard lächelte freudig empört. Auf seinem Gesicht kämpften Freude und Erstaunen um die Herrschaft.

„Du — verlobt dich doch nicht — es ist doch nicht April.“

Herbig sah ihn ernsthaft an.

„Es ist kein Scherz, mein Junge.“

„Wirklich ernst? Nun sag mir aber schnell, mit wem?“

„Mit Maria Rotmann.“

Bernhard sprang in fessungslosem Staunen auf.

„Mit Fräulein Rotmann?“ Du — das ist doch — ich denke, die heiratet Debbert?“

„Nein, sie will lieber mich. Hast du nun an mir auch was auszufagen?“

„Ja, Onkel? Ich freu' mich ja dießhalb. Herrgott — da gibt es wohl nun bald Hochzeit?“

„In drei Monaten.“

„Reizend. Ach, ich freue mich ja so sehr, daß du glücklich bist. Aber schon lange ist mir was in deinem Lagen aufgefallen. Ich nett einigen Tagen. So ein heiler, froher Glanz.“

„Du dachtest aber nur, du hast gute Erfolge in der Arbeit.“ Das war die doch bisher das Schöne, nicht? Und ich muß mich das sein, wenn man so schnell und leicht, und man sieht, wie man vorwärts kommt. Ach, ich kann die Zeit nicht mehr erwarten, bis ich von der Schulbank los bin. Du — das fällt mir aber wieder Mama ein. Weißt sie schon von deiner Verlobung?“

„Nein. Nachher gehe ich aber zu ihr. Und weißt du was — du läßt uns eine Stunde ungehört. Ich will mit deiner Mutter gleich noch über deine Zukunftspläne sprechen und da ist es besser, ich habe den ersten S. um allein aus“, sagte Herbig.

„Er wollte nicht, daß sein Neffe Junge davon wurde, weil seine Mutter die Verlobungsangelegenheit aufnahm.“

„Dann werde ich hier bleiben, bis du mich ruffst, Onkel Fritz.“

„Weißt du, angest ist mir doch. Mama glaubt so sehr daran, daß ich Diener in die Fabrik eintritte.“

„Laß das nun meine Sorge sein, Bernhard, ich werde es schon durch.“

(Fortsetzung folgt.)



tatsächlich vorgenommen, durch welche die Verkaufsziffern dieser Fabrikate noch diesem Jahre erhöht werden, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Der Straßburger Bezirk, der an der Ausfuhr nach dem benachbarten Frankreich in hervorragender Weise beteiligt ist, aber auch die Einfuhr zahlreicher französischer Gegenstände und Fabrikate von anderer in großen Umfang vermittelt, ist daher durch die Zollmaßnahmen selber über den Export der Fabrikate in die Schweiz über die Wirkung der Zollreform von 1909 für Handel und Industrie spricht sich der Bericht sehr eingehend aus.

Der Streit in den Nürnberger Fleischfabriken ist am Sonnabend beigelegt worden. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden.

Die Kölner Handelskammer hat beschlossen in ihrer letzten Sitzung, eine Eingabe an die Regierung zu richten mit der Bitte, schleunigst Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischsteuerung zu treffen.

### Sozialdemokratische Gemeindegewerkschaften.

Der Magistrat von Halle a. S. hat kürzlich einen Gemeindegewerkschaftler Karl Lorenz, der seit etwa 3 Jahren beim städtischen Tiefbauamt beschäftigt war und zugleich im sozialdemokratischen Gemeindegewerkschaftsverband den Vorsitz führte, entlassen. Die sozialdemokratischen Stadtvorordneten forderten vom Magistrat Auskunft darüber, weshalb Lorenz entlassen worden sei; der Fall sei eine Verletzung des Koalitionsrechts der Gemeindegewerkschaften. In der Stadtvorordnetenversammlung gab Oberbürgermeister Dr. Rode den Fragestellern folgende Antwort:

Der Arbeiter Lorenz ist der Vorsitzende des im sozialdemokratischen Fahrwasser stehenden Gemeindegewerkschaftsverbandes. Die Behörde hat jedoch von diesem Werkn den Lorenz nicht Notiz genommen. Das geschah erst, als Lorenz seine Propaganda auf städtischem Boden, in der der Stadt gehörigen Arbeitszeit ausübte. Er suchte für seine politischen Interessen die städtischen Arbeiter zu gewinnen oder sogar zu zwingen. Lorenz mochte sich in seiner Eigenschaft als Verbandsvorsitzender in Konkurrenz mit uns auf unsere Aufseher an. Er stellte einen Hilfsaufseher zur Rede und bedrohte ihn wiederholt. Dieser Hilfsaufseher hat tatsächlich seinen Posten verlassen, weil er Mißhandlungen fürchtete. Übrigens ist die Sozialdemokratie weniger besorgt als irgend eine Partei, zu fragen, wie andere das Koalitionsrecht wahrnehmen; denn für sie ist das Koalitionsrecht gleichbedeutend mit Koalitionspflicht, mit der Pflicht, in Verbände einzutreten. Wie werden Andersdenkende schikanieren in Fabriken, Werken und Bauplätzen. Preisfeste und schließliche Arbeiter werden geplagt und gehen und schließlich von ihrer Arbeitsstätte vertrieben. Selbst eine andere Zeitung als die sozialdemokratische dürfen sie nicht mitbringen. Die Sozialdemokratie ist nicht minder in der Lage, die Koalitionsfreiheit gewöhnlich mit den Fäusten zu trüben, hat kein Recht, anderen Vorkerkungen zu machen.

Der Antrag auf Beseitigung der Interpellation wurde mit allen gegen sechs Stimmen abgelehnt.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 27. Sept. Der Rentier Wilhelm Schreiber der zweiten unserer Stadtgemeinde 50000 Mark zur weiteren Ausgestaltung der Wohnung für Museumszwecke.

Commern, 26. Sept. Der 24jährige Zimmermann Blume stürzte beim Obstpflücken in der Nähe von Dornburg so unglücklich vom Baume, daß er das Genick brach. Nach kurzer Zeit war er tot.

Stendal, 26. Sept. Der 23jährige Sohn des Schmiedemeisters Krümmel in Wolke (Stendal) versuchte gestern während des Mittagessens die 20jährige Wirtschafterin seines Vaters zu erschlagen, verwundete sie aber nur an der Stirn, während er seine ebenfalls im Zimmer anwesende Cousine durch einen Schuß in die Lunge lebensgefährlich verletzte. Dann erschoss er sich selbst vor den Augen beider Mädchen.

Eichenberg, 26. Sept. Auf der Eichenbergstraße in Eichenberg Witzgenhausen wurde in vorderer Nacht der Matrosefreie Hildebrand aus Marburg von einem Juge überfallen und geißelt. Der Krup war gepalpen, der rechte Arm und das rechte Bein abgetrieben. Der Verunglückte befand sich auf einer Ulaubereise. In seinem Besitz fanden sich 100 Mk. und eine Fahrkarte nach Asfel von. Man nimmt an, daß er unbekannt aus dem Juge gefallen ist. Der Leichnam war von dem Juge noch ein Stück mitgeschleppt worden. Am Morgen wurde er von Eisenbahnarbeitern gefunden.

Wahlhausen i. Lh., 26. Sept. Bei der Hochzeitfeier der Tochter eines hiesigen höheren Beamten ereignete sich am Sonntag ein tragischer Zwischenfall. Als während der Hochzeitstafel der Fabrikant Hermann Walter von vier einen Toast auf das junge Paar ausbrachte, stieg er mitten in seiner Rede rucklings über und war sofort tot. Die Feier, an der sich 150 Personen beteiligten, erhielt einen jähen Abschluß. Walter gehörte mehrere Jahrzehnte der Handelskammer für die Kreise Wahlhausen, Helligensdorf und Worbis, sowie dem

Kreisrat des Landkreises Wahlhausen als Mitglied an.

Polza, 26. Sept. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes thüringischer Industrieller beschloß, die Stadt zu erlösen umgehend die Erbauung von Arbeiter-Wohnhäusern in die Wege zu leiten. Die Industriellen sind geneigt, zu dem Zweck Kapitalien zur Verfügung zu stellen.

### Merseburg und Umgebung.

27. September.

Die Hauptkür der freiwilligen Feuerwehr fand, wie üblich, am Montagabend im Beisein einer großen Menschenmenge auf dem Marktplatz statt. Hierzu hatten sich die Herren Kreisratsspräsident v. Gersdorff, Landrat Graf v. Hauffenville, Bürgermeister Dr. Haacke und die Mitglieder der städtischen Behörden eingefunden. Gegen 1/9 Uhr waren die drei Kompanien auf dem Marktplatz versammelt. Das Kommando führte der stellv. Branddirektor Schnurpfeil. Zunächst wurden Exerziten mit und ohne Geräte vorgenommen, die exakt und straff zur Durchführung gelangten. Dann folgte die übliche Angriffsübung. Das Brandobjekt war wieder, wie schon seit langen Jahren, das Rathaus. Alle drei Kompanien traten mit sämtlichen Geräten und Hilfsmitteln, wie Rauchmaske, Sprungguch usw. in Tätigkeit; auch die Sanitätskolonne konnte in Wirksamkeit treten. Nach kurzer Zeit wurde die Übung abgebrochen. Die Kompanien traten im Bereich an und Herr Bürgermeister Dr. Haacke nahm die Ehreung der Jubilare vor. In herzlichen Worten dankte er den Kameraden für ihre treue Pflichterfüllung im Interesse der gesamten Bürgerschaft und überreichte ihnen die silbernen Sterne. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Oberwachtmeister Julius Reber (40 Dienstjahre), stellv. Brandmeister Franz Reber (40 Dienstjahre), Brandmeister Albert Schrader und Wehrmann Franz Schmidt (beide 10 Dienstjahre). Anschließend hielten Herr Regierungsspräsident v. Gersdorff den Herren Branddirektor Kops, stellv. Branddirektor Schnurpfeil und den Brandmeistern seine würdvolle und freundliche Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen der Feuerwehr aus. Darauf riefen die Kompanien in die Gedächtnisrede ab und vereinigten sich sodann im großen Saale des Zivoli zur üblichen Versammlung. Herr Schnurpfeil leitete diese mit einer kurzen Ansprache ein. Er beglückte die städtischen Behörden und brachte diesen ein dreimaliges „Gut Wehe“ aus. Weiter gab er die vom Regierungsspräsidenten ausgesprochene Anerkennung öffentlich bekannt. Herr Bürgermeister Dr. Haacke dankte für die Veranlassung, nahm dann ebenfalls Bezug auf das spendere Lob des Regierungsspräsidenten und wünschte der Wehr, die bei der heutigen Hauptübung wieder einen trefflichen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gegeben habe, ein weiteres Gedeihen. Die städtischen Behörden werden wie bisher der Feuerwehr ihre volle Aufmerksamkeit entgegenbringen. Mit einem „Gut Wehe“ auf die Feuerwehr schloß er. Unter den geschäftlichen Mitteilungen ist hervorzuheben das Dankschreiben des früheren Bürgermeisters Rohde für ein überliefertes Gruppenbild der Bericht vom deutschen Feuerfesttag und der Antrag des Brandmeisters Diefeld, dahin vorzulegen zu werden, daß die drei Brandkommissionen gewählt werden. Stellv. Brandmeister Lowitzsch gab dann noch eine kurze Kritik über die Hauptübung ab. Die Nähe bei der Angriffsübung und das schnelle Eingreifen der einzelnen Kompanien seien besonders anzuerkennen und berechtigt zu der Annahme, daß die Wehr im Einklange ihre Aufgaben rasch besten Kräften und zur Zufriedenheit der Bürgerschaft erfüllen werde. Beim Absche Vier blieben dann die Feuerwehrmannschaften noch einige Zeit fröhlich beisammen.

Fußballsport. Die am Sonntag ausgetragenen Wettspiele des hiesigen Fußballklubs „Preußen“ endeten für den Klub sehr günstig. Die I. Mannschaft spielte im Beisein des, um gegen den vorigen „Sportklub“ das Verbandsfinale auszutragen. Das Spiel nahm einen äußerst spannenden und interessanten Verlauf. Als Solospieler konnte Preußen das 1. Tor auf 21. Minuten. Nach halberzeit spielte Preußen überlegen und konnte durch gutes Zusammenspiel noch 2 Tore buchen, denen Sportklub nur 1 Tor gegenüberstellen konnte. „Preußen“ glänzte durch ausgezeichnete Kombinationskraft, die ihm auch den Sieg mit 4:2 Toren einbrachte. Das hier auf dem großen Gemarkungs zum Austrag gebrachte Wettspiel der II. Mannschaft gegen die II. Mannschaft des hiesigen B. V. „Hohenstein“ zeigte eine große Überlegenheit der „Preußen“. Sie legte ihren Gegner mit dem hohen Resultat von 7:0 Toren hinein und legte nach Gefallen. Die III. Mannschaft, die in Halle spielte, um gegen „Eintracht“ II zu spielen, legte ebenfalls fröhlich heim, denn sie schlug ihren Gegner mit dem unerwarteten Resultat von 5:0 Toren. So ging „Preußen“ am Sonntag auf den ganzen Vortag als Sieger hervor.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 26. September 1910. Nach Eröffnung der Sitzung durch den städt. Vorsteher Stadtrat Grempler übernahm Bürgermeister Dr. Haacke

den Vorsitz der Versammlung beider städtischen Kollegien zwecks Vorname der Wahl eines Kreisrates. Der Kreisrat besteht aus 12 Mitgliedern. Stadtrat Haacke hat dieses Amt niedergelegt. Die Ersatzwahl fällt auf Bürgermeister Dr. Haacke. Er erhielt von 31 abgegebenen Stimmen 28; zwei Stimmgeltern waren unbeschrieben, eine Stimme fiel auf Stadtrat Dr. Hauswald. Der Gedächtnis nimmt die Wahl an.

Herr Hellö, Vorsteher überreichte nach diesem Wahlakt wieder den Bericht und die Beschlüsse der Stadtverordneten. a) Der Magistrat teilt mit, daß Stadtrat v. Barth wegen Arbeitsüberbürdung den Vorsitz des Krankenhaus-Kuratoriums vom 1. Oktober d. J. abniederlegt. Der Magistrat hat Stadtrat Dr. Hauswald mit diesem Zeitpunkt ab zum Vorsitzenden des Krankenhaus-Kuratoriums ernannt; Stellvertreter ist Stadtrat Berger. Herr Hellö, Vorsteher bespricht an dieser Mitteilung den Inhalt des Kollegiums an Stadtrat Barth für seine außerordentliche Mühe vorzuziehen während der Pauperie und der Ausrottung des Krankenhaus; mit demnäheren Treue habe er sein Amt vernachlässigt, wofür ihm der Dank der Stadt gebühre.

b) Stadtrat Dr. Hauswald dankt in einem Schreiben für die Erhaltung der Längungsstellen seitens der Stadt.

c) Die städtischen Behörden sind zu einem Rommeres am 15. Oktober d. J. abends 8 Uhr im Reuen Schreienhaus eingeladen, der von der Merseburger Turnerschaft zu Ehren Johns veranstaltet wird. Neben turnerischen Vorführungen wird Pastor Werber einen Vortrag über „Jahns Leben“ halten.

d) Eingegangen ist ein Schreiben des Stadtrats in d, in dem er die Anfrage an den Vorsteher richtet, ob über das Spielen der Kinder auf dem Marktplatz Beschränkungen und ob gleichzeitig über die Benutzung der Gäßchen durch Automobile Bescheid. Da beide Anfragen wohlwollend sind, gleicht der Antragsteller auf Vortag des Vorstehers sein Schreiben zurück.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

Interpellation über Erneuerungen im Gasnetz. Der Stadtrat Stadtrat Haacke hat beantragt die von ihm eingereichte Interpellation. Danach ist daran Anstoß genommen worden, daß größere Strecken der Gasleitung aufgerissen und mit neuer Rohrleitung versehen worden sind, ohne daß die städtischen Behörden hieron Kenntnis hätten. Diese Arbeiten gingen entschieden über die Grenze hinaus, die der Gasabteilung zugehört und dies umso mehr, als die städtischen Behörden nicht benachrichtigt worden sind. Redner bringt hierbei gleichzeitig die Bitte, für die städtischen Deputationen Gefährdungen festzustellen und bekräftigt ferner, daß bei Vornahme solcher Arbeiten der einheitliche Charakter gewahrt werde, wodurch es möglich wird, mehrere Arbeiten gleichzeitig auszuführen. Es diene dies doch jedenfalls zur Erleichterung. Die Interpellation beantwortet Stadtrat Haacke mit der Bemerkung, daß die von dem Redner angeführten Angaben nicht zutreffend sind, die Magistat ist hieron benachrichtigt worden. Die Arbeiten liegen im Interesse der Gasanlage und waren direkt notwendig. Ein Beschluß brauchte nicht gefaßt zu werden, da für Gasabteilungen im Haushaltsplan 6500 Mk. vorgesehen sind. Hieron sind auch die Arbeiten ausgeführt worden. Im übrigen sei bemerkt, daß vom Bauamt schon daran gedacht wird, daß der Gasnetze der städtischen Gasabteilung vorzunehmen werden. Die Gasabteilungen, die der Interpellation im Auge hatte, sind am Hofmarkt und Argentin ausgeführt worden. Die Kosten betragen rund 12500 Mk. Nur bei den Arbeiten am Hofmarkt machte sich eine Überschreitung notwendig. Stadtrat Haacke erklärt sich demgemäß, erkennt die bedauerliche eigene Initiative der Gasabteilung an, was mehr oder weniger demnach ist, hierbei die gemeinsame Arbeit der einzelnen Deputationen nicht außer Acht zu lassen.

2. Die Entlastung der Rechnung des Fleischeramtes für 1909 beantragt Stadtrat G. H. H. Die Einnahme und Ausgabe schließt mit 1899,93 Mk. ab. Das finanzielle Ergebnis kann als gut bezeichnet werden. Die Rechnung wird angenommen.

3. Auf Antrag des Stadtrats Haacke bewilligt die Versammlung 1500 Mk. als Zuschuß aus den Sparkassenüberschüssen zur den Unterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsschule.

4. Kanalisation in der Nordstraße. Bericht Stadtrat Haacke. Der Hauseigentümer Koch hat für den Ausbau der Kanalisation der Nordstraße beantragt. Nachdem er sich bereits erklärt hat, die Kosten vorläufig mit 4 Proz. zu veranlassen, bis diese Summe durch die Kanalabzugsgebühren ersetzt wird, hat der Magistrat beschlossen, die Kanalisation in der Nordstraße um 46 Meter zu verlängern und die Kosten von 750 Mk. zu bewilligen. Der Berichterstatter erwidert um Erlaubnis der Vorlage, bemerkt aber verbindlich, daß die Verlängerung der Röhren durch den Hauseigentümer zu verlängern. Die Kosten der Straße doch innerhalb des Wohnungsbauplans liegt. Weiter stellt er zur Ermäßigung, die Kanalstraße gleich bis zum Schwarzen Grundstück zu verlängern. Bürgermeister Dr. Haacke erwidert, daß ein solcher Antrag nicht vorliegt; bei der Verlängerung ist es bei allen neuen Vorhaben wie in diesem Falle gefordert worden. Die Vorlage wird genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/7 Uhr. In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurden die Magistratsvorlagen, betr. Übertragung der Botendienste für das Gas- und Wasserwerk an den Ratpaus-Rathaus, Genehmigung einer Unterführung von 400 Mk. Höhe an den bisherigen Gas- und Wasserwerksbetriebern und Gebühren für die von dem Landesversicherungsamt Sachsen-Anhalt dem städtischen Krankenhaus überwiehen Kranken genehmigt.

### Die Merseburger Firma C. W. Jul. Wande & Co. auf der Weltausstellung in Brüssel.

Die belgische hochangesehene Zeitung „Globe belge“ schreibt: Unter den zahlreichen Städten, welche wir Gelegenheit hatten, in der deutschen Abteilung unserer Ausstellung zu besuchen, hat uns der Stand der Firma C. W. Julius Wande u. Co. ganz besonders in Bewunderung gefaßt.

Diese Fabrik hat sich einen Weltruf erworben für ihre Fabrikate: komplette Kessel und Dampfmaschinen, Ausfaltungen, Pumpen aller Systeme, Kompressoren, Dampf- und Wasserstrahlapparate usw.; in Belgien hat sie schon seit langer Zeit Fuß gefaßt, da ihre Zentrale in Brüssel bereits seit ja 40 Jahren besteht.



Die Bedeutung dieses Wertes ist hier nur zu bekannt, als daß wir hierauf noch besonders hinzuweisen hätten.

Die Firma Blande unterhält Niederlagen und Verkaufsstellen in allen Weltteilen, namentlich in Lüttich, Vile, Dem Haag, Berlin, Offenbach a. M., Moskau, Mailand, Manchester, Havana, Socorabia, Tokio und noch viele andere; rühme uns insofern von hier zu weit zu entfernen, finden wir die Firma in Brüssel in einem prächtigen Neubau installiert, welchen sie sich selbst hin auf dem Place Sainctelette errichten ließ und wo sie allein 50 Angestellte beschäftigt.

Auf eine uns zugegangene lebenswürdige Einladung hin haben wir diese Installation mit lebhaftem Interesse in Augenschein genommen und dabei gefunden, daß sie den Ansprüchen unserer Zeit in jeder Beziehung genügt und mit ebensoviel Einfachheit und gutem Geschmack, als mit dem raffiniertesten Komfort ausgestattet ist.

Herr Alfred C. Blande, der hochachtbare Generaldirektor dieser Firma, welcher diese Installation persönlich entworfen und ausführen ließ, hat dabei ein ganz besonderes Organisationselen befolgt.

Die hiesige Filiale hat überdies noch infanter eine besondere Bedeutung, als durch ihre Vermittlung alle Geschäfte mit Belgien, Holland, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossen werden, sowie der ganze Export der Firma nach den Oberseeländern.

Was nun den Ausstellungsstand anbelangt, von welchem uns vorstehende Betrachtungen etwas abgelenkt haben, so haben wir zunächst eine Serie Manometer in verschiedener Ausführung bewundert, deren Fabrikation bei der Firma hunderttausende von Stück umfaßt, Wasserstandsapparate, Söhne und Ventile mannigfacher Konstruktion. Unsere Aufmerksamkeit wurde darnach auf zahlreiche Dampf- und Wasserstrahl-Apparate gelenkt, und fügen wir in Bezug hierauf gleich bei, daß die effektivste große Maschine vor dem Haupteingang der Ausstellung, welche die Bewandigung aller Ausstellungsbesucher hervorruft, durch Wasserstrahlapparate der Firma Blande betätigt wird.

Wir haben alsdann eine Anzahl Injektoren zum Speifen von Kesseln, Lokomotoren und Lokomobilen in Augenschein genommen, sowie Pumpen für Treibriemen, Dampf- und Elektromotoren und schließlich ein sehr interessantes Kompressor System für die Inbetriebnahme von Gasmotoren.

Mit einem Wort, der vorgenannte Ausstellungsstand bietet ein wirklich bewundernswertes Gesamtbild, und können wir den Besuch desselben allen Industriellen, Ingenieuren und Fabrikdirektoren nicht warm genug empfehlen, um sich von den bemerkenswerten Fortschritten zu überzeugen, welche im Laufe der letzten Jahre in der Fabrikation derzeitiger Apparate im allgemeinen, besonders aber durch die bedeutende Firma C. B. Julius Blande u. Co. gemacht wurden.

Im Augenblick vor gegenwärtiger Artikel zum Druck gegeben wird, vernehmen wir mit großer Vergnügen, daß der Firma C. B. Julius Blande & Co. schon die ehrenvollste Auszeichnung zuerkannt worden ist. Sie erhielt den Grand Prix, also die höchste Auszeichnung, welche sie ja auch in so reichem Maße verdient hat.

Hierzu der Firma auch unsere besten Glückwünsche!

## Mücheln und Umgegend.

27. September.

\* Zwei gefährliche Feinde des Obstbaus gilt es jetzt zu bekämpfen, nämlich die Blutlaus und den Frostspanner. Die Blutlaus — auf den Apfelbäumen am weißen Fleck zu erkennen — sucht jetzt gern reue noch unentfaltete Blätter auf und gründet dort neue Kolonien. Die Weibchen legen ihre Eier an den verschiedensten Stellen des Baumes ab, welche dann im kommenden Frühjahr für die Fortpflanzung sorgen. Jedoch auch Bäume überwinteren in Schlafzustand, vor allen Dingen aber am Wurzelstiel, und sorgen im nächsten Jahre für reiche Nachkommenchaft. Daher heißt es jetzt, der Blutlaus

energisch zu Leibe zu gehen. Man zerdrückt sie einzeln mit den Fingern. Junge besallene Holztriebe pinxelt man mit Brennspiritus, ältere dagegen, besonders die Lausige, mit Carbolineum. Eine Lösung von 20 Prozent genügt. Selbstverständlich gibt es auch andere gut wirkende Mittel. — Mitte Oktober sehen wir in Obstgärten und Anlagen einen kleinen, grauweißen Schmetterling namentlich in der Dämmerung häufig hin und herfliegen. Das ist das Männchen des Frostspanners, dessen Weibchen unglücklich ist. Dasselbe erleidet im Herbst die Obstbäume und legt seine ca. 300 Eier einzeln an die Knospen ab. Sobald nun im Frühjahr die Knospen aufbrechen, kriechen die Raupen aus und verzehren die sich entwickelnden Blätter, ehe dieselben nur zur vollständigen Entfaltung kommen. Diesen gefährlichen Feind unserer Obstbäume kann man am besten vertilgen, wenn man jetzt am Stamme sogen. Leimringe anlegt, auf welchen die Weibchen dann festhaften und sterben. Man kann den lange klebrig bleibenden Raupeneim direkt auf den Stamm streichen oder auf Gärten von Pergamentpapier. Mit Hilfe dieses Leimringes werden im Laufe des Jahres auch eine große Menge anderer Schädlinge gefangen.

\* St. Micheln bei Mücheln, 26. Sept. Bei der gestern in Alpolda abgehaltenen Polizeihandprüfung erhielt Herr Schafmeister Pinkel aus seinen deutschen Schäferhund „Greif“ den ersten Preis mit 162 Punkten und auf die von ihm dirigierte „Freyja“ des Herrn Kommissar Steinmeyer den zweiten Preis mit 157 Punkten, außerdem auch einen wertvollen Ehrenpreis. „Greif“ hat bekanntlich auf der Hundebauausstellung in Mücheln den 7. Preis, auf der in Gießen zwei erste Preise erworben. Auch hat er schon mehrfach seine praktische Brauchbarkeit durch Ermittlung von Diebstählen in der Umgebung unseres Ortes nachgewiesen.

i. Neumarx, 27. Sept. Auf dem der Gewerkschaft „Leonhard“ gehörigen Grubenfeld schreiben die Arbeiten rüstig vorwärts. Der Bau der elektrischen Licht- und Kraftanlage ist in vollem Gange. Die ersten Gebäude der großen Fabrikanlage werden in Angriff genommen, während Baracken und Lageräume zum Teil schon fertiggestellt sind. Ferner hat man bereits mit Ausschachtungen zum Bau einer Kantine in der Nähe der Kraftstation begonnen. Der Bagger — zunächst Hochbagger — der Firma Döring u. Lehmann Himmels hat seine Werke vergebende Tätigkeit aufgenommen, und täglich können die nächsten Besitzer der ihnen lieb gewordenen Fure sehen, wie diese immer mehr einen andern Anblick gewinnt. Ebenfalls das feierliche, stille Bandtschloß — jetzt das Bild der Unruhe und Unfertigkeit. Mehrere von der Generalkommission genehmigte Wegeverlegungen werden nun zur Ausführung kommen.

F. Wernsdorf, 27. Sept. Die Halleche Pflanzenschaft wird nun auch bald mit dem Aufbau der von ihr erworbenen Kohlenfelder beginnen. Es handelt sich um einige größere Pläne der Rittergüter Wernsdorf und Unterfranken in der Richtung nach Rinstedt und Braunsdorf.

§ Laucha, 26. Sept. Auf dem Rathaus hing seit Jahrzehnten ein altes Ölgemälde, August von Sachsen“ darstellend. Es ist über hundert Jahre alt und war so schadhaft geworden, daß es fast nicht zu erkennen war und auch verschiedene Risse und Löcher zeigte. Jetzt ist es von einem Meister der Kunst restauriert worden.

## Wetterwarte.

28. Sept.: Zeitweise heiter, mit wolfig Windig, etwas Regen Nacht und früh weinlich wärmer.  
29. Sept.: Wechselnd bewölkt, ziemlich milde, stellenweise etwas Regen.

## Vermischtes.

(Die Streiktruppen in Moabit in Berlin.) Die Andresse gegen Arbeitsmüde der Kohlenfirma Kupfer & Co. wurden auch am Montag erneuert. Als mittags mehrere leere Kohlenwagen nach dem Kohlenplatz in der Scharnhorststraße zurückkehrten, wurden der Kutscher und die Mitfahrer eines Wagens von Arbeitern der hiesigen Fabrik, die sich an der Kohlenbahn be-

findet, mit Steinen beworfen. Als ein Mitfahrer erheblich am Kopfe verletzt wurde, gab der Kutscher einen Revolvererschuß auf die Menge ab. Die vollgültige Begleitmannschaft, verführt durch Nachmannschaften, ging nun energisch gegen die Angreifenden vor und trieb sie auf das Scharnhorstgrundstück zurück. Da sich das Verfehlen mit Steinen vom Hofe des Fabrikgrundstückes und den Fabriktruppen gegen die Schutzmannschaft fortsetzte, ging diese mit blanker Waffe vor und räumte den Vorhof. Die Arbeiter zogen sich zurück, bis sie durch die Fabriktruppe nach ihren Arbeitsstätten zurückgeführt wurden. Ein Polizeioffizier zu Pferde wurde von Steinen am linken Knie getroffen. — Um 6 Uhr nachmittags, als die Fabriktruppen sich leerten, entstand in den Mengen wieder Unmut. Unter Jodeln und Pfeifen versuchten Auszubildende und ihre Genossen in die Lagerplätze der Firma Kupfer u. Co. einzudringen, wurden jedoch von Schutzleuten, die blank gezogen hatten, daran verhindert. Trotz der Warnung der Polizei waren auch jetzt wieder Frauen, Schulkinder und halbwüchsige Mädchen angekommen. Mäde der Arbeiterfrauen hatten 2 bis 3 Kinder mitgebracht. Diese Menge drang auf die Beamten ein und suchte sie durch Schimpfsprüche, Bluthände, Polzeihäupter, Arbeiterscheite“ usw. anzuzeihen. Die Zahl der Schutzleute ist nunmehr auf 260 vermehrt worden. Gegen Abend wurden auf dem Hof der Kohlenfirma von einer Abteilung des 4. Gardebataillons 20 Fuß Jelte aufgeschlagen. Die Schutzleute wurden in der Nacht von den Soldaten unterstellt. Major Klein hatte sich verspränglich von den Hauswirten in der nächsten Nähe Unterkunft für die Mannschaften erbeten und auch erhalten. Die Hauswirte hatten aber infolge der Drohungen der Streikenden diese Forderung wieder zurückgezogen. Es heißt, daß man in den nächsten Tagen die Unruhe nicht nachläßt, Militär requiriert wird.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Im Zusammenhang mit den Streiktruppen in Moabit trat die Polizei, die den Kohlenplatz von Kupfer u. Co. mit zwei Offizieren und 50 Mann besetzt hatte, dem Aufsturm der aufgeregten Menge mit der blanken Waffe entgegen. Als dann aus den Reihen der Zumutanten heraus, die, alles vor sich niederbrechend, wild bald hierhin, bald dort hin stürzten, mehrere Revolvergeschosse fielen, war dies das Signal zu einer förmlichen Straßenschlacht. Es dauerte etwa 1 1/2 Stunden, bis alle Straßenzüge geräumt und für den Verkehr gesperrt waren. Gegen 9 Uhr hatte sich wiederum eine gewaltige Menschenmenge angelammelt, die unter Jodeln gegen die Beamten vorging, die mit Steinen und Bierleibern beworfen wurden. Es fielen wieder mehrere Schüsse. Ein Zeintant wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Abends 10 Uhr war das Straßenbild ruhiger, doch trat hin und wieder, namentlich der jüngere Jahrgang, aufreizend hervor. Kurz nach 12 Uhr sammelte sich in der Beufelstraße eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an. Das Gerüchte war lebensgefährlich und die Polizei war fast völlig machtlos. Mit dem Feuerlöcher wurde M. v. Rauch getrieben. Gegen 1/2 Uhr wurde die Reformationskirche in der Beufelstraße von der Menge gestürmt. Die starken Kirchenfenster wurden zertrümmert und durch die wertvollen Kirchenfenster saucien Duzende von faulartigen Steinen. Auf der Straße herrschte völlige Dunkelheit. Die Polizei hatte inzwischen Hülsmannschaften requiriert und rühte gegen die erregte Menge mit der blanken Waffe vor. Die Zahl der verletzten Polizeibeamten wird auf 43 angegeben. Die der verletzten Zumutanten ließ sich bis in die zweite Morgenstunde noch nicht feststellen.

Berlin, 27. Sept. Bei den Unruhen ist heute ein Gefährlicher der Reformationskirche in Moabit, Pastor Schwebel, der sich im Straßendurchgang befand, von der wütenden Menge aus dem Wagen gezerrt und mißhandelt worden. Er schlieferte in das nahe Pfarrhaus, wo gerade der Kirchengrat tagte. Es gelang, die Tür des Pfarrhauses zu verrammen und dort der wütenden Volksmenge zu trotzen. Bei den Unruhen ist auch ein Schutzmann durch einen Schuß schwer verletzt worden. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen wird heute auf über 100 geschätzt.

Bitterfeld, 27. Sept. Die am Sonntag hier aufgetragenen elf Ballons sind sämtlich glücklich gelandet.

Hamburg, 27. Sept. Der Hamburger Schlepddampfer „Dreda“ ist im Hafen von Cronstab gesunken. Acht Mann der Besatzung sind ertrunken.

**Anzeigen für Mücheln u. Umgegend.**

**Achtung!**

Kaffee	Pfd 2- bis 120 M.
Cacao	Pfd 180 bis 95 Pf.
Fein	Pfd 30 bis 20 15 Pf.
Cräupen	Pfd 25 u 20 Pf.
Hausmachernudeln	Pfd 40 Pf.
Fadenudeln	Pfd 35 Pf.

10 Prozent Rabatt.

**P. Bosse, Mücheln.**



**Persil**

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche

Allgemeine Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der seit 34 Jahren weltbekannte

**Henkel's Bleich-Soda**

**Friedmann & Co.,**  
Bankhaus,  
Halle a. S., Poststraße 2.

**Verkauf**  
von 4, 4 1/2, u. 5 %igen guten Wertpapieren.

**Besorgung neuer Zinsbogen.**  
Verzinsung von Bareinlagen.  
Gewährung von Darlehen.

Vermittlung von guten Ackerhypotheken I. u. II. Stelle.



## Feldverpachtung in Köhlschen.

Am Sonnabend den 1. Oktober von nachmittags 7 1/2 Uhr an folter im Gutsbesitzer zu Köhlschen dem Gütebesitzer Oskar Fischer den nachstehende in Köhlschen u. Merseburger für belezene 97 Morg. Ackerland in Köhlschen Kultur vom 1. Oktober ab auf 6 und 12 Jahre Pläne geteilt oder im ganzen verpachtet werden, wogu Sachkundige geladen sind. Merseburg, den 22. September 1910. Fried. M. Kunth.

## Feldverpachtung in Lenna.

Am Donnerstag den 29. Septbr. von nachmittags 7 1/2 Uhr ab, soll im Gutsbesitzer zu Lenna ein dem Gütebesitzer Oskar Fischer in Köhlschen gehöriger Acker, in Köhlschen für belegen, von 8 Morg. Ackerland in Köhlschen Kultur vom 1. Oktober ab auf 12 Jahre geteilt oder im ganzen verpachtet werden, wogu Sachkundige geladen sind. Merseburg, den 22. September 1910. Fried. M. Kunth.

## Ein kleines Logis

ist an alleinstehende Frau oder an ältere Leute sofort zu vermieten. Zu erfragen Giesebachstr. 1.

## Wohnung.

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badstube, mit verschöbtem Herd, noch kleinen Garten für 245 Mark zu vermieten. Giesebachstr. 1. Näheres beim Hausmann Herrn Max Köhler.

## Eine Familienwohnung

in 1. Odt. zu verm. Neumarkt 12.

## Größere Wohnung

(für Pensionäre passend) ist zu verm. in 1. Odt. ob der Ober-Straße 12. 2 Stuben, Kammer und Küche zum 1. Januar zu beziehen. Neumarkt 43.

## Eine kleine Wohnung zu vermieten

3 Giesebachstr. 4.

## Freundliche Wohnung

in angenehmer Lage, 8 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Zimmertisch, vorstehbarem Korridor, Gas. Manarde für 800 Mk per 1. Jan. oder früher zu verm. Näheres Weihenfelder Str. 20, part. I.

## Wohnung mit Garten,

am liebsten H. Haus in Stadtheide Merseburg zu vermieten gesucht. Bei Offerten mit Preis u. Zahl an die Exped. d. Bl.

## Möbl. Zimmer,

mit 1. Odt. zu vermieten gesucht. Bei Off. mit Preis u. Zahl an die Exped. d. Bl.

## Schlafstelle offen

Rossmarkt 4.

## Freundliche Schlafstelle

für 2 anständige Herren zu vermieten. Sand 23, part.

## 1 Laden nebst Wohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Giesebachstr. 34.

## Geräumiger Laden

preiswert zu vermieten. Burschstr. 13.

## Große Niederlage

preiswert zu vermieten. Burschstr. 13.

## Neuerbautes Wohnhaus

mit 4 Stuben, Bad- u. Gartengebäude, in der Nähe des Seminars, altverkauft sofort zu vermieten. Giesebachstr. 4.

## Wachtfeld,

am 24. Wagon in dieser Kultur, geteilt oder im ganzen, nächst der Stadtkirche, nahe der Giesebachstr., auf 9 Jahre abzugeben. Näheres bei Fried. M. Kunth.

## Mitgeteilt von der Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung Merseburg. 24. September 1910.

Deutsche Fonds.		Bissh.	Kurs
Reichs-Anw. fg. 1. 4. 12	4	100,10 G	
do. do. 1. 7. 19	4	100,00 G	
Deutsche Reichs-Anw.	4	101,90 B	
do. do.	3 1/2	92,30 bz G	
do. do.	3	82,90 bz G	
Reichs-Schuldsch.-Anw.	4	100,80 bz G	
Reichs-Staats-Anw.	4	102,00 bz G	
do. do.	3 1/2	92,20 bz G	
do. do.	3	82,90 bz G	
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4	100,00 G	
do. do. 1. 4. 13	4	100,00 bz G	
Reichs-St.-Anw. unt. 100,00	3 1/2	93,30 G	
do. 1902, 04 u. 07	3 1/2	93,80 G	
do. do.	3 1/2	91,40 bz G	
Braunsch. 20 R Lose	4	209,50 Bz	
Bremer Anl. von 1908	4	101,20 Bz	
do. von 1905	3 1/2	101,25 Bz G	
Darmst. 08 unt. 100,00	3 1/2	101,30 G	
do. St.-Anw. 1908	4	101,80 G	
Reichs-St.-Anw. u. 1908	4	100,70 Bz	
do. v. 1899	3 1/2	90,00 bz G	
Reich. 7 R Lose	4	97,40 Bz	
Reichs-Anw. 20, 21, 31, 32	4	101,10 Bz G	
do. 10, 12-17, 24-27, 29	3 1/2	96,80 G	
Reichs-Staats-Rente	4	98,30 Bz G	
Reichs-Staats-Anw. 1913	4	101,00 G	
Reichs-Anw. IV, V unft. 15/16	3 1/2	101,30 G	
do. IV R. 8-10 unft. 15	3 1/2	97,30 G	
Reichs-Anw. 1913	3,6	95,75 G	

Ausländische Fonds.		Bissh.	Kurs
Argentinien v. 97	4	91,00 bz G	
Argentinische Anl. von 1906	4 1/2	94,24 Bz G	
Chine. G.-Anl. von 1908	5	101,60 Bz	
do. von 1898	4 1/2	97,30 Bz	
Grichische 5% 1881	1,60	49,20 Bz G	
do. von 1905	1,75	47,30 Bz G	
Japan. Anleihe II	4 1/2	97,70 Bz G	
do. von 1905	4	92,40 G	
Italien. Rente fono.	3 1/2	—	
do. fono. von 1899	5	100,30 Bz G	
do. fono. Rente	4 1/2	97,30 Bz	
do. Silber.	4	98,75 Bz	
do. Gold.	4	98,75 Bz	
Ruman. von 1908	5	101,75 G	
do. von 1890	4	94,70 Bz	
do. von 1905	4	91,75 Bz B	
Russ. v. 1905 unft. bis 1917	4 1/2	100,30 Bz G	
do. v. 1902 unft. bis 1915	5	97,30 Bz G	
Sao Paulo 5% Gd.	5	107,00 Bz	
Türken-Gold-Gd.	5	181,00 Bz G	
do. Gold-R.	4	98,80 Bz G	
do. Kr.-R.	4	91,75 Bz G	
Stamische Staats-Anl.	4 1/2	96,60 Bz	
Ausl. Stadt-Anl. Bukarest von 98	4 1/2	—	
Buenos Aires von 88	4 1/2	100,25 Bz	
do. von 91	6	100,25 Bz	

Eisenbahn-Eisenbahn-Aktien.		Bissh.	Kurs
Baltimore and Ohio	6	106,40 Bz	
Canad. Pacific	7	138,60 Bz	
Cheriseische Eisenbahn	0	22,75 bz G	

Ausl. Eisenbahn-Obligationen.		Bissh.	Kurs
Italien. Eisenbahn	2,4	—	
do. Mittelmeer. (Gold)	4	91,00 Bz G	
Russische (gar.)	4	97,70 Bz	
Russische (gar.)	8	66,25 G	
Wostok-Asien-Rybn.	4	90,70 G	
Russ. Staats-Rente (g)	4	90,40 Bz	
Russ. Staats-Rente (g)	4	90,30 Bz	
Wladimir (g)	4	90,90 Bz G	

Bank-Aktien.		Bissh.	Kurs
Deutsche Handels-Gesellsch.	1	187,00 Bz G	
Deutsche Bank	12 1/2	256,75 Bz	
Disconto-Gesellschaft	9 1/2	149,60 Bz	
Dresdner Bank	8 1/2	160,70 Bz	
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	128,50 Bz G	
Reichs-Bank	5 3/4	143,10 Bz G	
Schaffh. Bankverein	7 1/2	143,30 Bz	

Aktien u. industriellen u. Bergwerks-Ges.		Bissh.	Kurs
Allgem. Elektricitäts-Ges.	13	284,00 Bz B	
Ammerländer Papierfabr.	22	318,00 Bz G	
Badische Anilin- u. Soda-Fabr.	6	140,00 Bz G	
Chemische Fabr. Budan	12	195,00 Bz G	
Dortm. Un.-V.-G. abg.	8	100,10 Bz G	
do. Bors.-V.-G.	4	114,60 Bz	
Gieseler, Cement	4	134,50 Bz B	
Hallesche Maschinenfabr.	50	408,25 G	
Hamb.-Amerik. Paketfahrt	6	142,30 Bz	
Hannoversche Maschinenfabr.	8	198,10 Bz	
Hessische Maschinenfabr.	12	176,60 Bz G	
Laubach	4	76,50 Bz G	
Leibniz	0	100,20 Bz	
Leibniz	1 1/2	114,00 Bz G	
Oppelner Porz.-Cement	4	110,90 Bz	
Oremitz u. Koppel	13	316,25 Bz G	
Reichs-Bank	9	246,25 Bz G	
Reichs-Bank	12	198,10 Bz G	
Sächs. Bors.-V.-G.	7	130,00 Bz G	
Sächs. Bors.-V.-G.	0	71,60 Bz G	
Siemens & Halske	12	256,25 Bz	

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Fischer, Merseburg.

lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen

## Hautausschlag

Biel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte anders Patent-Redigial-Creme. Wirklich besserte es sich von Tag zu Tag. Nimm nur zum Waschen anders Redigial-Creme und habe großartigen Erfolg. Dr. Schür in B. a. St. 60 Pf. (15/16) und 1,50 Mark (35/16) in Kiste (Form). Besondere gute Redigial-Creme 75 Pf. und 2 Mk., ferner Redigial-Creme (mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei Dr. Schür, Kiste und Bis. Kasper.

Empfehle pa. Schweinefleisch, Schmeer u. fettes Fleisch, frische Salzkräuter und morgen frische Butter. Baumann, Gottberstraße 27.

In dieser Woche Auslagen einer hocheleg. Leinwand-Ausstattung. Wäschestoffe vom billigsten bis feinsten. Wäsche-Stickerien äusserst preiswert. Adolf Schäfer, Wäschegeschäft, Merseburg. Entenplan 7.

**Globin**  
Schuhputz  
In grossen Dosen à 20 Pfg. überall erhältlich.

## Günstige Kaufgelegenheit

bietet sich beim Einkauf von Möbeln

## Möbel

für Brautpaare und Möbelreflektanten.

Es kommen zu vorteilhaften Preisen zum Verkauf:  
 1. Kaff. Metallschänke von 20 Mk. an.  
 2. Vertikows " 34 "  
 3. Sofalette " 10 "  
 4. Polsterstühle " 4 "  
 5. Tischstühle " 35 "  
 6. Luxus Spiegel " 28 "  
 7. Luxus Spiegel " 45 "  
 8. Kompl. Schlafzimmer " 90 "  
 9. Küchenschrank " 30 "  
 10. einrichtungslos " 30 "  
 11. Eleg. Salons, Sofas, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer sowie Kinderstühle, in jeder Preiskategorie.

Kompl. Wohnungseinrichtungen von 150-5000 Mk. in großer Auswahl am Lager.

Fried. Peileke, Halle a. S. Möbel-Magazin. Tel. 2450 Giesebachstr. 25. Gebr. 1883

Eigene Tischlerei und Holzwerkstätte im Hause. Mehr Geschäft ist Sonntag geöffnet.

## Stiefel- und Schuhmacher

empfehle in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.

Damenstiefel 5 Mk. an, Herrenstiefel 4,50 Mk. an, Kinderstiefel 1,50 Mk. an.

R. Schmidt, Markt 12.







**Zwangsversteigerung.**  
**Mittwoch den 28. Sept. 1910,**  
 vormittags 10 Uhr  
 versteigere ich im Casino hier  
**1 Piano.**  
 Tauchnitz, Gerichtssozialsteher,  
 in Merseburg.

**Auktion.**  
**Mittwoch den 28. September,**  
 vormittags 9 Uhr,  
 Nachlass-Verkauf in der „Goldnen  
 Kugel“:  
 Sofas, Betten, Möbel, sowie  
 eine große Rufe Waschküchle in  
 Paketen und ungar. Wein.  
 Freygang

**I Wohnung**  
 mit Stallung und Schuppen zu vermieten.  
 Zu erfragen **Obere Breite Str. 4.**  
**Größere Wohnung**  
 sofort best. Fr. 10.  
**Freundl. Parterre-Wohnung**  
 a. 1. von best. G. 10.

**II. Etage,**  
 5 Zimmer, Badzimmer, Küche, Zubehör und  
 Garten, sofort zu beziehen. Zu erfragen  
**Gottwardstr. 30 im Laden.**  
**Eine Etagen-Wohnung**  
 zu 400 Mk. p. 1 Okt. od. später zu beziehen  
 H. Böttcher, Baugeschäft, Gutenbergsstr. 6  
**Eine heizbare Schlafstelle f. einen Arbeiter**  
 offen **Kurze Straße 3.**

**Möbliertes Zimmer**  
 mit oder ohne Schlafzimmer zu vermieten,  
 auf Wunsch mit Pension.  
**Gr. Ritterstr. 33, part.**

**Ein freundlich möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten.  
**Lichterfeld, Lindenstr. 11 II.**

**2 möblierte Wohnungen**  
 zu vermieten **Markt 27.**  
**Gesucht möbl. Stube**  
 in der Nähe der Marchschiffelischen Fabrik  
 (Auffig, Sonnenfelde), event. mit Pension.  
 Off. bef. unter 27 S die Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen:**  
 8 Dg. Kartoffel-Erde, 1 Karren- u. andere  
 Räder an Handwagen, 1 Schleifstein und  
 deraelichen mehr **Dammstr. 6**

**Sofort zu verkaufen**  
 find **Erntberg 23** hier:  
 1 großes Läufer-schwein, guter Zecher,  
 9 Stück gute Geßhühner,  
 1 große fast neue Zintbadewanne,  
 1 Schleifstein mit Rollen,  
 1 Schlegel mit eisernen Keilen,  
 1 neue Kartoffelpresse,  
 1 eisernes Mistbecken, 157x110 cm,  
 1 neues Zesching,  
 2 gr. Blechbehälter u. noch vieles andere.

**Gebr. Wellenbadschaukel**  
 zu verkaufen **Sabholstraße 3, I.**

**Ein Gsel**  
 zu verkaufen **Geichtstr. 17.**  
**Ein Paar große Läufer-schweine**  
 stehen zum Verkauf  
**Reichau Nr. 93** (bei Corbetta).  
**Mehrere Läufer-schweine**  
 find zu verkaufen **Obere Breite Str. 4.**

**Privat-  
 Tanzunterricht**  
 In der Reichskrone.  
 Damen und Herren, welche die  
 Carré- und die neuesten Tänze er-  
 lernen wollen, können **Mittwochs**  
 und **Freitags** abends 8 1/2 Uhr  
 mit teilnehmen.  
 Einzelunterricht für Rundtänze zu  
 jeder Zeit.  
 Ergebenst  
**C. Ebeling, Tanzlehrer** seit 1886.

**Vornehm und geschmackvoll**  
 ist jeder

**Hut,**  
 der aus dem  
**Damenputzgeschäft**  
**B. Pulvermacher,** Kl. Ritterstr.  
 Nr. 13,  
 hervorgeht.  
 Modernisierungen nach neuesten Modellen.

**Städtische Sparkasse Merseburg.**

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von  
 der Aufsichtsbehörde genehmigten 2. Nachtrage zum Statut  
 der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli  
 1900  
 beginnt die Verzinsung der Einlagen bei der Spar-  
 kasse mit dem Tage nach der Einzahlung und  
 endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung.  
 Der Zinssatz für Einlagen beträgt 3 1/3 Prozent.  
 Merseburg, den 27. September 1910.  
 Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

**Die drei Wünsche**  
 der Hausfrauen an grossen  
 Wäsche- und Reinigungstagen:  
 1. Erleichterung der Arbeit,  
 2. gründliche Reinigung und  
 3. Erzielung eines schneeweißen,  
 unverdorbenen Wäsche,  
 werden seit 25 Jahren von  
 Dr. Thompson's Seifenpulver  
 Marke Schwan, getreulich erfüllt



Von **Mittwoch den 28. d. M.** ab  
 sehen wieder in selten grosser  
**Auswahl**  
 beste hochtragende u. frischmelkende  
**Kühe und Kalben**  
 (verschied. Rassen) dabei auch Zug-  
 vieh, bei uns zum Verkauf  
**Gustav Daniel & Co.,**  
 Weissenfels a. S. **Telephon 57.**



**Theater Weiße Wand**  
 Merseburg.  
**Altes Schützenhaus.**  
**Programm**  
 für  
**Mittwoch, Donnerstag**  
 Anfang: 5 8 Uhr  
 und **Freitag.**  
 Anfang: 8 Uhr.  
 1. Robinson Crusoe. Großes Schau-  
 spiel.  
 2. Kochel ener Wasser. Wissenschaft-  
 liche Annahme.  
 3. Der gebrochne Gerichtsvolkz der  
 Sachse. liche Hofe.  
 4. Schwandens Eididjal Drama  
 aus dem Leben.  
 5. Teakholz Herr Naturbild.  
 6. Bl mit h. r. ist Ordnung. Kom.  
 Pantomime.  
 7. Badde Journal. Aktuel.  
 8. Die luntigen Vorwärtskanten.  
 Tonbild.

**Uhren, Ketten**  
 u. **Goldwaren**  
 in großer Auswahl  
**Paul Nitz, Merseburg,**  
 Obere Burgstraße 6.



Täglich  
**frische Pfannkuchen**  
 und **ff. Kaiser-Krapfen**  
 in bekannter Güte  
**G. Winter, Konditorei.**  
 Mittalieu des Kanati-Saar-Vereins.

Suche für meine Küche, welche die  
 hährgeel. und feine Küche erlernt hat,  
 Stellung als Stütze in besseren Haushalt,  
 wo Dienstmädchen vorhanden ist. Gehalt  
 nach Vereinbarung. Offerten unter **A 8**  
 an die Exped. d. Bl. habdalt erheben.

Beamt. Wit. 40 J., in guter Stellung  
 wünscht die Bekannsch. m. bes. Fräulein  
 im Alter von 25-35 Jahren, zwecks Ver-  
 heiratung. Witwe mit Kind nicht aus-  
 geschlossen. Strengste Diskretion zugeichert.  
 Vermittlung erwünscht. Berte Offerten unt.  
**O 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anfändige alleinlebende Frau  
 findet st. Wohnung oer. Aufst. bei älteren  
 Herrn Off. u. **RS 24** a. d. Exped. d. Bl.  
**Mehrere tüchtige**  
**Maschinenschlosser**  
 und  
**1 älteren erfahr. Schmlied**  
 sucht  
**Georg Göpel.**  
**Jüngerer Bäckergesellen**  
 stellt zum 11. Oktober ein **C Korn**

**Neuer Hallescher Skat-Verein 1904, Halle a. S.**  
 Unser diesjähriges  
**Herbst-Preis-Skaten**  
 findet in sämtlichen Räumen unseres Klublokals  
 „Zum Goldenen Pflug“, Halle a. S., Alter Markt,  
 statt und beginnt  
**Sonntag den 2. Oktober er., nachmittag 2 1/2 Uhr.**  
 Weitere Spieltage sind: Mittwoch den 5. Oktober er., Sonntag den 9. Oktober er., Mittwoch den  
 12. Oktober er., Sonntag den 16. Oktober er., Mittwoch den 19. Oktober er.  
 — — I. Preis garantiert mindestens Mk. 200.—, hoffentlich höher. — —  
 Wir bitten um recht rege Beteiligung.  
 Mit Skatgruss **Der Vorstand.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Koberger, Merseburg.



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von uns aus den Postämtern; bei Bestellung an Hand durch unsere Auslieferung in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Rücksende unserer Originalabgebildungen ist nur mit beiliegender Quittungsmenge gestattet. — Die Widmung unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. zseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4. zseit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umgebung 10 Pf. Sonstige Anzeigen 20 Pf. monatliche pro Jahr 20 Pf. im Restemerkel 40 Pf. Bei Familienkreisen 50 Pf. entwerfbarer Anzeigen. Bei den Beilagen nach Vereinbarung. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anweisung mit Postzusatz. Zeitungsdruck. — Druckwerkzeit für größere Verlags-Anzeigen nur am Tage vorher. — Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 227.

Mittwoch den 28. September 1910.

37. Jahrg.

## Die Schlußrede des Abg. Diez auf dem sozialdemokratischen Parteitag

war in einem Punkte von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Diez befand sich ja diesem Parteitage gegenüber, der in der Budgetfrage so intransigente Beschlüsse annahm, in einer merkwürdigen Lage. Er gehörte bei allen Abstimmungen zu der unterliegenden Minderheit der Süddeutschen. Und es ist — nicht nur im Reichstage! — peinlich, wenn der Präsident einer Körperschaft zu den Gegnern der Mehrheitsbeschlüsse gehört. Diez hatte sonach alle diplomatische Kunst verstanden, um trotz seiner Gegnerschaft gegen die ihm zum Teil aufzunehmenden Beschlüsse die föhliche Einigkeit-Schlus-Resolution des Kongresses zu geben. Er vollbrachte das, so gut es eben ging. Viel wichtiger wird ihm aber selbst seine Kundgebung vor Sich-wohlaktiv gegenüber den Liberalen gewesen sein.

Was hier von ihm verhandelt wurde, ist ein entscheidende Schritt vorwärts, und man darf wohl annehmen, daß Diez hier nicht aus dem hohlen Faß geschöpft hat, sondern die führenden Männer der Partei wirklich hinter sich hat. „Wo der Liberalismus der Reaktion gegenüber zu schwach ist, und wo es uns allein nicht gelingt, die Reaktion zu besiegen, da haben wir den Liberalismus als das kleinere Übel heraus, ohne daß der Liberalismus im gegebenen Falle das gleiche tut. Nur so ist die Bundesgenossenschaft zu verstehen.“ Dieser Satz bedeutet in mildeste Form eine Desavouierung der sozialdemokratischen Politik wie sie zum Teil noch 1907 stattfand und daß sich zur Niederlage von Männern wie Blumenthal, Dauthe und Meinen und zum Verlust von Sagan-Sprotaun für den Liberalismus fähige. Herr Diez sagt mit bürren Worten: Wir müssen den Liberalismus aus allgemein politischen Gründen unterföhren — „herausheuen“ — und wir können dabei die von jener Seite zu gewöhnliche Gegeneinstimmung nicht zur Bedingung machen. Damit hebt Diez die Frage aus dem Gebiet unerschütterlicher Agitation heraus. Er weiß eben, daß in Norddeutschland — in Süddeutschland liegen die Dinge ja total anders, wie der badische Großblod zeigt — die Liberalen vielfach nicht ihren Anhängern das Eintreten für einen sozialdemokratischen Kandidat anführen können — einerseits weil die Behörden mit Maßregelungen bei der Hand sind und andererseits weil namentlich bei manchen ländlichen Anhängern des Liberalismus die Abneigung gegen die Sozialdemokratie eine so unüberwindliche ist, daß eine Forcierung jenes Gedankens dem Liberalismus selbst nur Abbruch tun würde, ohne daß das — vielleicht politisch erstrebenswerte — Ziel damit gefördert würde. Mit dieser Entwicklung der parteipolitischen Dinge zu rechnen, lehnte die oberflächliche Agitation bisher ab. Es wäre ein großer Fortschritt, wenn unter dem Einfluß der Ausführungen des Abg. Diez es nun anders werden sollte. Die Sozialdemokratie hat ja auch, nüchtern gesehen, das allergrößte Interesse daran, daß da, wo sie nicht selbst reussieren kann, der Liberalismus zum Siege gelangt, damit möglichst eine Mehrheit auf der linken Seite des politischen Lebens zustande kommt.

## Die Der Trimborn und die Witwenversicherung.

Über eine bevorstehende noch malige gesetzliche Abänderung des § 15 des Zolltarifgesetzes schreibt man:

Im letzten Winter hat der Reichstag ein Gesetz verabschiedet zur Abänderung des § 15 des Zolltarifgesetzes vom Jahre 1902 und des § 2 des Gesetzes betr. den Hinterbliebenenversicherungsfonds und den Reichsinvalidenfonds vom Jahre 1907. Dieses Gesetz war dadurch notwendig geworden, daß im § 15 des Zolltarifgesetzes ein Teil der Zolltarifgesetz aus der Einfuhr von Getreide und Vieh zur Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung bestimmt ist, deren gesetzliche Regelung bis zum

1. Januar 1910 in Aussicht genommen war. Für den Fall, daß dieser Termin nicht eingehalten wurde, sollten die Zolltarifgesetz einschließliche der angesammelten Zinsen den Invalidenversicherungsanstalten zum Zwecke der Witwen- und Waisenversicherung über wiesen werden. Nun konnte die Witwen- und Waisenversicherung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung vorläufig nicht zur Durchführung gelangen. Und es wurde daher der Termin für ihr Inkrafttreten vom 1. Januar 1910 auf den 1. April 1911 verlegt. Aber man kann wohl schon heute mit Sicherheit annehmen, daß sich auch dieser Termin nicht wird einhalten lassen. Denn selbst wenn der Reichstag — was wohl möglich ist — bis zum 1. April n. J. die Reichsversicherungsordnung verabschiedet und auch das zugehörige Einfuhrtarifgesetz bis dahin erledigt, durch das der Übergang des bestehenden Zustandes in die neuen Verhältnisse geregelt werden soll und das auch die Ausführungsbestimmungen zur Hinterbliebenenversicherung enthält, so wäre an ein Inkrafttreten dieses neuen sozialen Versicherungszweiges doch wohl frühestens zum 1. Oktober 1911 oder zum Beginn des Jahres 1912 zu denken. Das Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungssordnung selbst wird aber auch die Aufhebung des § 15 des Zolltarifgesetzes enthalten, und aus diesem Grunde wird es nötig sein, in der nächsten Session nochmals ein Gesetz zu verabschieden, durch welches der Termin zur Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung im § 15 des Zolltarifs abermals verlegt wird.

Es ist sehr bedauerlich, daß eine Bestimmung abermals nötig wird; wir erwarten aber, daß die Witwen- und Waisenversicherung doch noch in der laufenden Session zum Abschluß gelangt.

## Der politische Boykott.

Die „Kreuzzeitg.“ bepricht in einer Nr. 448 den politischen Boykott der krate und kommt zu folgender Schlus: der wir die weiteste Verbreitung gönnen.

Da die Sozialdemokratie immer härter das Kampfmittel des politischen zur Anwendung bringt, so wird der wagen müssen, dagegen einzuschreiten durch Schaffung strafrechtlicher mungen, nachdem der zivilrechtliche Anstrengung von Schadenersatzprojekte nicht zum Ziele führt oder von vornherein los ist. Auf Grund der Gewerbeordnung Koalitionsfreiheit hat das Reichsgericht Boykott als nicht schlechthin widerrechtlich Mittel zur Erreichung erlaubter Ziele den politischen Boykott nicht in zogen. Allein es fehlt an einer gesetzlichen, diesem gefährlichen Anmodernen Boykottunwesens beizufolgen werden entsprechende Bestimmungen schaffen werden müssen. Der politisch in der Regel eine unerlaubte Nötigung unter Umständen an Erpressung. Wie freuen uns, schreibt die „Trimb.“ „Kreuzzeitg.“ und allen, die den Boykott als eines der verwerflichsten Mittel betreiben im Betriebe Verunflächten und Agrarier in die Hand gegeben hat. Die „Kreuzzeitg.“ hat recht, der politische Boykott streift unter Umständen an Erpressung, und sie hat recht, daß es eine unerlaubte Nötigung darstellt. Will die „Kreuzzeitg.“ aber behaupten, daß der Boykott nur dann verwerflich ist, wenn er von der Sozialdemokratie ausgeht? Die Einschaltung, daß der politische Boykott „in der Regel“ eine unerlaubte Nötigung ist, läßt beinahe vermuten, daß sich die „Kreuzzeitg.“ eine Hintertür für ihre Parteifreunde, besonders die agrarischen Brüder, offen halten will. Das wird ihr aber nicht gelingen.

## Gelbst ist der Mann!

rufen die „Müsch.“ „Neuest. Nachr.“ der Wählerschaft zu. Der jetzige Reichstangler sei ungeeignet, dem deutschen Volk Hof zu tun: „Der gute Wille, der lautere Charakter, die abgeklärte Persönlichkeit, nichts sei ihm bestritten; er hat auch wertvolle Gedanken geäußert. Aber er hat weder Wege gewiesen noch Mühen gestreut noch zu öffentlicher Mitarbeit zu begeistern vermocht. Der Glaube, daß er uns aus der Misere der Parteierföhlichkeit, des staatsbürgerlichen Mühsamst herauszureißen werde, ist zur Stunde gleich Null. Ist die Regierung nüchtern und tatlos und lethargisch, dann muß eben die politische Einföcht und die politische Energie in der Wählerschaft, in den Parteiorganisationen selbst sich röhren. Dann müssen die Parteiorganisationen selbst die Werbung für ein wärmeres Interesse am Staatsleben in die Hand nehmen, daß sich nicht nur durch Teilnahme an politischer Tätigkeit in Schrift und Wort zu befunden braucht, sondern auch durch Zuwendung von Geldmitteln, die zu diesen nüchternen Zwecken von der geeigneten Stelle verwendet werden können. Dann sollen die berufenen Parteiföhler einmal mühtig an Persönlichkeiten herantreten, die nach Vermögen, verhältnissen und Einföcht und politischer Bildung geeignet sind, öffentlich hervorzutreten als Föhler und Bekenner. Vor allen Dingen aber kann der eigenen, insbesondere der liberalen Wählerschaft nicht deutlich genug jeden Tag gesagt werden, daß es eine Torheit ohne gleichen ist, zu der fählichen Untätigkeit und dem aus jeder, auch aus der politischen Föhlichkeit erwachenden Mühsamst und Verzögtheit auch noch sich in die Idee hineindrängen zu lassen, daß nur der sozialdemokratische Stimmzettel heilsam und vernehmlich sei. Nun erzt recht liberal, nun erzt durch die Partei ungenügend für unsere schöne Deutsche Reich! Und los und gedankenarm von

nung und gilt für unsere nationalliberale, an die sich „Neuest. Nachr.“ in erster

## Aufsgenossenchaften.

vollenden sich mit dem der Tätigkeit unserer Genossen, der Organe also, Unfallversicherungsgesetze unumittelbar nach dem Gesetz beschlossen und erlassen krossen Arbeiter zu Hilfe stakt für das Verschulden legte. Das gab in der mit oft unföhiger Endmen Weg, den Bedürfnissen bringen, auf die es anstam. Es, so schreibt die „Nordb.“ allversicherung half dieser den Grundlag des privat- auf und schuf eine fäh-rechtlicher Grundlage der im Betriebe Verunflächten und ihrer Hinterbliebenen annahm. Jetzt wurde ausgeprochen, daß alle Betriebsunfälle entschuldigungspflichtig seien, auch wenn sie durch Zufall oder durch Verschulden der Mitarbeiter verursacht worden seien. Verunflächte befamen einen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung und waren nicht mehr auf Almosen angewiesen. Die Kosten der Versicherung wurden als Teil der Betriebskosten aufgeföhrt und den Unternehmern aufgeföhrt; die Arbeiter hatten keine Beiträge zu der Versicherung zu zahlen. Die Unternehmer selbst wurden nach der Gleichzeitigkeit der Betriebe und Berufs zu Verunflächten zusammengeföhrt. So stand die ganze Versicherung unter gesetzlichem Zwange, das heißt die Arbeiter

